

Die „Baibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Kongressplatz Nr. 2, die Redaktion Dalmatin-Gasse Nr. 6. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unsanftene Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Erklärungen des Königs von Serbien.

Es sei eine aussichtslose Spekulation der Feinde der Königin, auf ein Zerwürfniß in der Ehe des Königes wegen der Thronfolge zu hoffen. Darüber, ob die Ehe kinderlos bleibt, wird sich vor acht bis zehn Jahren ein abschließendes Wort nicht sprechen lassen. „Sollten wir kinderlos bleiben, werden wir dem Beispiele anderer kinderlosen Ehepaare folgen und ein Kind adoptieren. Wohlverstanden, ein Kind, keines Ganz- oder Halberwachsenen. Wir wollen, daß unser eventuelles Adoptivkind für uns noch als Eltern kindliche Gefühle fassen könne, und daß auch wir noch in ihm das Wahlkind lieben können. Also ein im zarten Alter, zwischen zwei und vier Jahren stehendes Menschenkind. Es könnte nichts Verfrühteres geben, als das Problem der Thronfolge in Serbien jetzt aufzuwerfen.“

Waldeck-Rousseau.

Die Ankündigung von dem bevorstehenden Rücktritt des Ministerpräsidenten Waldeck-Rousseau gibt der „Neuen Freien Presse“ Anlaß, die Verdienste des französischen Ministerpräsidenten zu charakterisieren. Sie sagt von ihm: Waldeck-Rousseau hat das Fieber, das sein Vaterland schüttelte, gebannt. Er hat die

tit, über die Lehr- und Hilfsbücher, sowie endlich über die speciell slovenischen Beziehungen. — In dem folgenden Aufsatze über die Naturgeschichte bietet Prof. J. Poprivič (Marburg) eine kurze Uebersicht des Entwicklungsganges der Naturgeschichte, behandelt die Methoden im naturgeschichtlichen Unterrichte, gibt den Anfängern im Lehrfache eine kurze Anleitung zur Behandlung naturgeschichtlicher Objekte und führt am Schlusse die bisher in slovenischer Sprache erschienenen Werke naturgeschichtlichen Inhaltes nebst methodischen deutschen Werken an. — Das Kapitel „Naturlehre“ wird von Professor Fr. Hauptmann (Graz) behandelt. Darin findet sich eine Skizze über die Methodik im allgemeinen, dann über die Naturlehre bei den Slovenen, wornach noch einige deutsche Werke als Hilfsbücher, beziehungsweise Lehrmittel anempfohlen werden. — Ueber das Freihandzeichnen referiert Lehrer Josef Schmoranz (Gisli Umgebung), über die weiblichen Handarbeiten Nebungsschullehrerin Paula v. Kenzenberg (Raibach), letztere unter Aufzählung der allerwichtigsten in deutscher, slovenischer, böhmischer, polnischer und kroatischer Sprache erschienenen Bücher und Lehrmittel. — Des weiteren findet sich im Jahrbuche eine Uebersicht der Themen und Thesen der pädagogischen Referate, welche in den Vereins- und amtlichen Lehrerversammlungen des Jahres 1901 zum Vortrage gelangten (Verfasser Lehrer Jakob Dimnik, Raibach), und den Beschluß macht ein Bericht über die bisherige Tätigkeit der Slovenska šolska Matica aus der Feder des Oberlehrers Franz Gabrsek (Raibach). Darauf folgt noch die Zusammenfassung des Ausschusses für die dreijährige Funktionsdauer 1901 bis 1903 und ein Verzeichnis der (819) Mitglieder. —

Die „Arbeiterzeitung“ hält den Rücktritt für einen  
sehr klugen Berechnung, durch welchen sich Waldeck-  
Rousseau die Zukunft offen halten wolle.

## Der südafrikanische Krieg.

Aus London erhält die „Pol. Corr.“ folgende Meldung: In gut unterrichteten Kreisen ist man trotz der Warnungen Balfours und Chamberlains vor zu großer Zuversicht bezüglich des Friedensschlusses in Südafrika von den besten Hoffnungen erfüllt. Die Führer der Gegner, inbegriffen den sonst so kriegseifrigen Dewet, haben eingesehen, daß das ruhmvolle Drama der Kriegsgeschichte nunmehr zu Ende ist. Sie können sich aber auch nicht länger der Erkenntnis verschließen, daß eine Verständigung mit der britischen Regierung ohne Annahme der von derselben gestellten Fundamentalbedingungen nicht zu erreichen ist, und sind sich darüber klar, daß die Buren auch nach Zu-

Das Jahrbuch wurde in gewissenhafter Weise von Direktor H. Schreiner (Marburg) und Professor Viktor Bežek (Görz) redigiert.

Eine sehr verdienstliche Arbeit hat Professor Dr. Franz Klešić (Laibach) mit dem Buche *O pouku slovenskega jezika* geliefert. Der Verfasser behandelt darin eingehend die Geschichte des slovenischen Sprachunterrichtes von dessen Anfängen bis in die jüngste Zeit und sichtet an geeigneter Stelle auch seine Ansichten über die Art und Weise, wie der slovenische Sprachunterricht zu erteilen wäre, in den Text. Prof. Dr. Klešić beginnt mit dem Schreiben und Lesen, behandelt den Lesestoff an Volks- und an Mittelschulen, weiters die Literaturgeschichte, den grammatischen Unterricht an Volks- und an Mittelschulen, sowie dessen Ziel und Stoff, führt die slovenische Sprache in den verschiedenen literarischen Perioden als slavischen Dialekt vor und stellt endlich sechs Thesen auf, in denen er unter anderem die serbokroatische Sprache als Ersatz für das Altslovenische empfiehlt. Hieran schließen sich einige literarische Bemerkungen über den Druck und Verlag der slovenischen Schulbücher, über die grammatische Terminologie, über die erste slovenische Methodik, über die alte glagolitische und cyrillische Schulliteratur zc. Das Buch ist mit Liebe zum Gegenstande und mit Sachkenntnis geschrieben und kann demzufolge als eine wertvolle Bereicherung der einschlägigen Literatur betrachtet werden. Einige Stellen gibt es freilich darin, die auch angefochten werden könnten; indessen glauben wir, daß solche Sträube besser in Fachblättern auszutragen sind. —

Das dritte Buch repräsentiert sich als der erste Teil der Realna knjižnica (Realien-Bibliothek) und

## Feuilleton.

Publikationen der «Slovenska žolska  
Matica».

in Laibach wurde bekanntlich zu Weihnachten:  
ein pädagogisch-literarischer Verein gegründet,  
nebst der Veranstaltung von öffentlichen pädago-  
gischen Vorträgen die Förderung der slovenischen  
pädagogischen Literatur obliegt. Dieser Verein, Slo-  
venska Matica, hat kürzlich drei Publika-  
tionen herausgegeben, welche wir im Nachstehenden  
kurzen Besprechung unterziehen wollen.  
Das erste Buch führt den Titel Pedagoški  
zbornik (Pädagogisches Jahrbuch) und verfolgt ins-  
besondere den Zweck, ein möglichst genaues Bild der  
Entwicklung des slovenischen Schulwesens im abge-  
wichenen Jahre zu bieten, sowie dem Lehrer als Weg-  
weiser bei dessen Fortbildung zu dienen. Dement-  
nach enthält das Jahrbuch an erster Stelle in  
seiner ersten Abtheilung einen Ueberblick der pädagogischen  
Literatur, dessen Anfang eine Abhandlung des Di-  
rektors der Pädagogik, die allgemeine Pädagogik und  
die Hilfswissenschaften bildet. Der Verfasser bietet  
eine kritische Uebersicht der wichtigsten pädagogischen  
Lehren über die Lehrerschaft als Behelfe bei deren  
Erforschung zu empfehlen sind. — Sieran schließt sich  
an den Aufsatz von Dr. Josef Tominssek (Grainburg)  
über den Wert des lateinischen und überhaupt alt-  
lateinischen Unterrichtes, über die Methodik und Didak-



gestellung dieser Forderungen wieder zu einem Zustande gedeihlicher Entwicklung gelangen können. Der Wunsch nach dem Beginne des Wiederaufbaues, nach dem erneuten Zusammenleben mit Frau und Kind ist das die erdrückende Majorität der Buren „im Feldt wie in Vereinigung“ beherrschende Gefühl. Andererseits wird man es aber auch in London mit Freude begrüßen, wenn das Wesentliche erreicht wird, und man ist unzweifelhaft geneigt, speziellen, von Milner befehlworteten Wünschen der Buren nachzugeben. Es gilt, unter allen Umständen vor Beginn der Krönungszeit zum Abschlusse zu kommen, und es wäre für den Kolonial-Sekretär das Ideal des Erfolges, wenn zur Konferenz der Kolonialvertreter auch Abgesandte der beiden Kolonien erscheinen könnten. Es regt sich übrigens in eingeweihten Kreisen kaum mehr ein Zweifel daran, daß dieses Ziel erreicht werden wird. Eine Botschaft in diesem Sinne kann täglich aus Südafrika eintreffen.

## Politische Uebersicht.

Laibach, 23. Mai.

Das „Fremdenblatt“ vom 22. d. M. schreibt: Ein hiesiges Blatt bringt heute eine politische Kombination, die eine Mehrheitsbildung im Abgeordnetenhaus zum Gegenstande hat. Diese Aktion soll angeblich von einer Anzahl parlamentarischer Persönlichkeiten entriert, von der Regierung begünstigt worden sein und sich in einem ziemlich weit vorgeschrittenen Stadium befinden. Wir glauben, nicht erst versichern zu müssen, daß diese Meldung jeder tatsächlichen Grundlage entbehrt. Von den Herren Abgeordneten Dr. Katherin und Graf Stürgkh, die als Anreger und Förderer der Idee besonders genannt wurden, werden wir überdies ersucht, ausdrücklich festzustellen, daß sie mit diesem Projekte nicht das geringste zu tun haben.

„Cas“ betont die Notwendigkeit ausgiebiger Schutzölle für die österreichische Industrie und richtet an die Vertreter der Landwirtschaft die Mahnung, sich der Einführung solcher nicht zu widersetzen, weil sie ihren Interessen nicht zuwiderlaufe. Unter keinen Umständen wäre die Unterstützung des ungarischen Standpunktes den österreichischen Agrariern von Vorteil.

Das „Fremdenblatt“ hebt den Wechsel in der Auffassung des französisch-russischen Bündnisses hervor. Als dasselbe in Kronstadt zum erstenmale in Erscheinung trat, sei es von der öffentlichen Meinung wie ein großes Fragezeichen aufgenommen und von einem Teile der französischen Nation selbst, im Ueberschwange des Augenblickes, falsch interpretiert worden. Tatsächlich habe es beruhigend gewirkt, und Graf Goluchowski konnte leghin den Zweibund als eine wertvolle Ergänzung des Friedensbundes bezeichnen, der Oesterreich-Ungarn, Deutschland und Italien vereinigt. Daß in Europa der Dreibund sein altes Friedensprogramm festhält, sei längst anerkannt, und daß auch der Zweibund keine Angriffspläne verfolgt, ist es nicht minder. Das freundschaftliche Einvernehmen Oesterreich-Ungarns mit Rußland zeige am besten, wie es in dieser Hinsicht beschaffen ist. Jede

Großmacht habe ihren festen Rückhalt und bewege sich in voller Sicherheit, aber auch in Freiheit. Die Bundesdemonstrationen erwecken nirgends Mißtrauen, und wenn die Verbrüderung in Jarosko Selo in Rußland und in Frankreich mit Freude aufgenommen wird, so werde gewiß von keiner Seite ein unfreundliches Echo kommen.

Die meisten französischen Blätter besprechen die vom Kaiser Nikolaus und vom Präsidenten Loubet in Jarosko-Selo ausgebrachten Trinksprüche. „Sigaro“ meint, die Toaste werden in der ganzen Welt nachhaltigen Wiederhall erwecken, weil sie beweisen, daß das russisch-französische Bündnis seinen Grundsätzen und Absichten treu bleibt. Die Armeen Rußlands und Frankreichs seien das sicherste Unterpfand und der festeste Stützpunkt dieses Bündnisses, dessen hauptsächlichstes Bestreben auf die Erhaltung des Friedens gerichtet sei. Das Blatt hebt die Tatsache hervor, daß sowohl Kaiser Nikolaus, als auch Präsident Loubet Wert darauf legten, den friedlichen Charakter des Zweibundes zu bekräftigen, welchen übrigens niemand mehr in Zweifel ziehe.

Aus Belgrad, 22. Mai, wird gemeldet: Heute stellte sich das neue Kabinett der Skupstina vor. Abg. Zivkovic (unabhängiger Radikaler) bemängelt die Zusammenfügung des neuen Kabinettes, namentlich wegen des Wiedereintrittes des fortschrittlichen Ministers des Innern, Stefanovic, in dasselbe, welchem die Skupstina das Mißtrauen votiert hatte. Ministerpräsident Vukic erwiderte, er habe das neue Kabinett auf Grundlage des bestehenden Einvernehmens zwischen der Mehrheit der Radikalen und der ehemaligen Fortschrittler gebildet. Das Kabinett sei auf streng parlamentarische Weise zustande gekommen. Vor Schluß der Sitzung, die sich zur ferneren Beratung als beschlußunfähig erwies, meldete Vizepräsident Stanojevic seine Demission an, weil er vom Präsidenten Popovic in Angelegenheit des dem Minister des Innern Stefanovic vor ungefähr acht Tagen votierten Mißtrauensvotums aus Anlaß der Hausdurchsuchung in zwei hiesigen Redaktionen oppositioneller Blätter desavouiert wurde. Wie verlautet, sind gestern zehn Radikale, Anhänger Pasic, aus dem Klub der Regierungsmehrheit ausgetreten, weil der Posten des Ministers des Innern im neuen Kabinette nicht mit einem Radikalen besetzt wurde.

## Tagesneuigkeiten.

— (Ein Fahrradfabrikant), der in seiner Familie ein freudiges Ereignis erwartete, mußte notgedrungen eine Reife antreten. Um direkt von dem Vorfalle unterrichtet zu sein, ordnete er an, ihm nur ein Wort zu depeeschieren: „Knabenrad“, falls es ein Junge, und „Mädchenrad“, falls es ein Mädchen sei. Tags darauf empfing er die Depesche: „Zweirad“.

— (Ein verstimmtes Klavier.) Vor kurzem erhielt ein Klavierstimmer von einem Pianofabrikanten, mit dem er in geschäftlicher Verbindung stand, den Auftrag, das Instrument einer in einer Vorstadt wohnenden Dame zu stimmen. Er schaute nicht den weiten Weg und stimmte pflichtschuldigst das Instrument, welches übrigens ein Flügel von herrlichem Ton war. Er war daher überrascht und nicht wenig ungehalten, als er schon wenige Tage darauf einen

zweiten Brief erhielt mit der Mitteilung, die Dame beklage sich, daß das Klavier nicht völlig gestimmt sei und wünschte, daß er noch einmal das Instrument untersuche. Wieder begab er sich nach der entfernten Vorstadt. Er spielte auf dem Flügel und prüfte mit größter Genauigkeit jeden Ton, konnte jedoch keinen Fehler entdecken. Das Instrument war in vollkommener Ordnung, was er der Dame auch mitteilte. „Ja“, sagte die Dame, „es scheint so, wenn Sie spielen. Sobald ich aber zu singen anfangen, kommt es wieder ganz auf dem Ton!“ —

— (Buchebände aus Menschenhaut.) Menschenhaut sich ebenso gut wie das Schweinsleder zu Buchebänden eignet, ist bestritten. Eine Fachzeitung „La Halle au cuir“ erklärt, daß die Menschenhaut ein äußerst solides und brauchbares Leder abgibt, während der „médiateur des chercheurs“ daran zweifelt, weil die richtige Entfaltung zu viele Schwierigkeiten mache. Einige interessante Beispiele von Einbänden, die aus gegebter Menschenhaut hergestellt sind, entnimmt die „Bibliophile“ einem jetzt erschienenen Büchlein von Albert Cim „Une bibliothèque humaine“. Der englische Arzt Anton Axtew, der 1773 starb, ließ eine anatomische Abhandlung in Menschenhaut binden, um sie halt und Dedes des Buches in Einklang zu bringen. Der berühmte John Hunter nahm aus gleichem Grunde Menschenhaut, um ein dermatologisches Werk binden zu lassen. Der Bibliothekar eines Monsieur de Muffet — des Vaters des Dichters? — stammen die „Opusculs philosophiques et littéraires par MM. Suard et Bourlet de Vauxcelles“, die laut angehängtem Attest in Menschenhaut gebunden sind. Mr. William G. besitzt Folianten, die in der Haut einer Gerin und einer Chinesin sich befinden. Es existiert ein Exemplar von „Terre et Ciel“ von Camille Flammarion, für das eine seiner Anbeterinnen — für nach ihrem Tode natürlich — ihre Haut gestiftet hatte. Und die Bibliothek von Valenciennes besitzt ein Exemplar der Uebersetzung der Virgilschen „Georgica“ von Delille, die in die Haut des Dichters — nicht Virgil, sondern Delilles! — gebunden sind. Der Arzt, der die Sektion der Leiche des Virgil-Uebersetzers machte, hat so schmacklosweise ein Stück der Haut zu diesem Zweck gegeben.

— (Die reichste Frau der Welt.) Man schätzte aus Newhork vom 10. Mai: „Die reichste Frau der Welt“ macht wieder von sich sprechen. Mrs. Hattie Green ist nicht nur die größte der bekannten weiblichen Multimillionären, ihr Vermögen wird auf etwa 300 Millionen Mark geschätzt — sondern auch eine der sparsamsten Frauen der Vereinigten Staaten, ja, von einem Geize, der sprichwörtlich genannt wird. Da erregte es denn nicht wenig Erstaunen, als die Dame vor einigen Tagen bei Gericht erschien und bare 2½ Dollars für einen Erlaubnißschein zum Tragen eines Revolvers legte. Sie brauche die Waffe keineswegs zum Schutze der Person gegen Diebe und Räuber, ließ sich Frau Green erklären, obwohl sie oft für eine Million Wertpapiere gegenwärtige, sie benötige der Schutzwaffe zum Schutze der Abvokaten! Die Frau hat stets ein halbes Duzent mehr Prozesse auf den Beinen, denn gutwillig gibt sie nicht her, und der Taxen-Kollektor weiß, daß er sich durch alle Instanzen durchbeissen muß, bevor Mrs. Green ihre Einkommensteuer entrichtet. „Der Revolver kommt bei der Sitzung mit Abvokaten neben mir auf den Tisch“, erklärte die Dame zu einem Berichterstatter, „damit die Abvokaten sehen, daß sie mit ihr nicht herumspringen können, wenn sie wollen. Wenn Sie wüßten, was für Erfahrungen ich mit Rechtsanwältinnen gemacht habe! Ich bin eine friedliche Quälerin, aber ich möchte es keinem Abvokaten raten, einen Tric zu spielen, denn ich weiß mit einer Wimper umzugehen; ich habe als Mädchen manchen Mann umgemannt und würde mein Opfer heute noch auf 20 Ellen Entfernung treffen. Meine Pistole hat für mich denselben Wert wie die großen stehenden Heere für die Nationen: die

enthält in seinem ersten Hefte den geschichtlichen Lehrstoff für Volksschulen in der Darstellung des Prof. Josef Apich (Klagenfurt). Es ist dies ein Hilfsbuch für den Lehrer, welchem Hilfsbuche noch weitere für den geographischen, naturgeschichtlichen und naturwissenschaftlichen Unterricht folgen sollen. Die Schrift Apichs enthält Schilderungen aus der ältesten Geschichte (Urzeit, griechische Geschichte, Alexander der Große, römische Geschichte), eine Darstellung des Verfalls des römischen Reiches und der Begründung des deutschen Staatenwesens (Völkerwanderung, Hunnen, Germanen, Religionswesen, sowie das öffentliche und häusliche Leben der alten Germanen; Avaren; Franken, Karl der Große); dann werden die Slaven behandelt (Leben, Religion und Götterverehrung, Kultur, die slavischen Stämme, die Slovenen, die Zeit deren Selbständigkeit, die Slovenen unter deutscher Oberherrlichkeit, die heiligen Brüder Cyrill und Method, Rastislav und Svetopolk, das Christentum bei den Czechen, Polen und Russen); zum Schluß werden die Ungarn und Stephan der Heilige vorgeführt. Man sieht, der Verfasser behandelt ein umfangreiches Material, das dem Lehrer vorzügliche Dienste leisten dürfte. Die Darstellung ist gefällig und gleichzeitig gründlich. Als Redakteur der Realien-Bibliothek fungiert Prof. Bezef (Görz).

Die Slovenska šolska Matica hat sich durch diese drei Bücher, für welche die Mitglieder nur 4 K zu entrichten haben, in sehr vorteilhafter Weise eingeführt; außer Zweifel wird sie sich durch die uns vorliegenden, sowie durch die folgenden Publikationen weitere Freunde aus all jenen Kreisen, die sich für pädagogische Literatur interessieren, erwerben.

## Der Schwiegersohn auf Probe.

Humoristischer Roman von Gustav Rehsfeld.

(14. Fortsetzung.)

Wie er es gesagt, so geschah es. Amandus schrieb an seine Eltern, tags darauf reiste seine Frau nach Borsberg ab und brachte ihnen ihr Kind, das sie denn auch — und zwar nicht ungern — dabeihielten. Ein Kind zu pflegen und zu hätscheln, erschien ihnen angenehmer, als ihre Liebe auf einen Hund zu konzentrieren. So kam die blonde Anna nach dem freundlichen Dorfe, um ihre Jugend daselbst zu verbringen.

In Lambach ging das Geschäft unterdessen seinen gewohnten Gang. Amandus, Adeline, Aspasia — alle drei arbeiteten wie die Pferde und gönnten sich weder Erholung, noch Vergnügen. Die eingeführte Sonntagsruhe änderte daran nichts. In der unwillkommenen Muße gab es so viele Geschäfte zu erledigen, Tüten zu kleben, Waren abzuwiegen und zu verpacken, auszulesen und zu färben, Schnäpse zu destillieren, Bier zu füllen, daß die Zeit im Fluge dahinschlich. Höchstens sah der Abend die drei bei einer Partie Sechsendsechzig sitzen, wobei es für jeden Ehrensache war, die beiden anderen möglichst zu bemogeln, da man die Partie um ganze zwei Pennen spielte. Der Groll, mit welchem man stets auf den glücklichen Gewinner sah! Die Mut, wenn man mehrmals hintereinander verlor! Der Zorn, mit welchem man schließlich die Karten hin- und dem Gegner den Preis zuwarf!

Die Zeit verging über dem allen unmerklich, aber schnell, und Amandus sah sein Vermögen wachsen, so daß er sich schließlich — natürlich nur ganz im geheimen — einen wohlhabenden Mann nannte. Ob

Aspasia es ahnte? Adeline wußte es, denn sie füllte die Bücher, und es gab selten eine Woche, in welcher sie den Gatten nicht an sein törichtes Verprechen erinnerte.

„Ich gebe es zu“, ließ sie sich verlauten. „Amandus bringen uns vorwärts, aber für wen arbeiten wir denn? Für deine Schwester, damit sie nachher heiraten und in Freuden leben kann!“

Es bedurfte dieser Vorwürfe nicht. Amandus machte sich deren längst selbst zur Genüge. Die Aspasia war, daß er an die unglückliche Aspasia täglich Anforderungen stellte, hoffend, daß es ihr umwillig werden und sie freiwillig gehen möge. Dann war er von Verpflichtungen ledig.

Aber sie ging nicht, sie ertrug Vorwürfe, Schimpfsworte mit unerhöplicher Geduld, sich zu verheißenen Rente und der damit verbundenen schöneren Zukunft getröstend. Ihre einzige Wonne war, daß sie sich bisweilen in unbewachten Momenten, einige Schmutzgroßchen machte, die sie dann in einem Lines umsetzte. Für diese hatte sie eine unbegrenzte Vorliebe, die ab sie dann in irgendeinem verborgenen Winkel.

Je ernstlicher Amandus Himmel und seine Angelegenheiten daran dachten, sich von den Geschäften zurückzuziehen, desto häufiger erneuerten sich die Szenen, die der glücklichen Aspasia gemacht wurden. Es fehlte schließlich nur noch, daß man sie schlug, als ein Ereignis trat, daß die Gesinnung der biedereren Verwandten vollständig in das Gegenteil veränderte.

Die alte Jungfer hatte eines Tages in einem selbst unerklärlichen Laune von einem Reisenden, der lotterielos genommen, eine Verschwendung, die natürlich zahllose Vorwürfe eintrug. Aber dieses



haltung des Friedens! Sie müssen nicht etwa denken, daß ich mich fürchte; ich bin von Natur couragiert und fürchte mich eigentlich nur vor zwei Dingen auf der Welt: vor Geizhalsen und Advokaten! Nichts wird mir den Glauben rauben, daß mein armer Vater vergiftet worden ist — als ich ins Zimmer trat, war er tot, nachdem ein Advokat kurz vorher das Haus verlassen hatte. Auch mein Mann scheint keines natürlichen Todes gestorben zu sein — ich nehme mich vor, den Herren in acht, ich bin für alle Fälle gerüstet.“ — So weit die Millionärin, der man nach dem Gehörten das laudenswerte Prädikat eines weiblichen „Cranks“ wohl nicht vorzuenthalten wird. Es muß eine Lust sein, für Mrs. Green Prozesse zu führen — nicht nur, daß die Advokaten ihre Exponenoten selbst einlegen müssen, sind sie jetzt ihres Lebens nicht sicher!

### Wenn keine Zeitungen erscheinen.

Die „Königliche Zeitung“ berichtet: In wahrhaft mittelalterliche Zustände versetzt war die Hauptstadt Schwedens während des dreitägigen „Generalstrikes“, der Donnerstag, den 15. d. M., wo im Reichstage die Debatte über das Stimmentrecht begann, seinen Anfang nahm, und Samstag, den 17. d. M., um 6 Uhr sein Ende erreichte.

Die gewohnten Verkehrsmittel, Pferdebahnen, Droschen, Fährdampfer hatten den Betrieb eingestellt, an Stelle von Gas traten in vielen Restaurants primitive Beleuchtungsarten. Aber auf keinem Gebiete zeigte sich der Ausstand von so einschneidender Bedeutung wie auf dem des Zeitungswesens, auf dem Zustände herrschten, die mehr denn irgend etwas zeigten, welche Bedeutung die Presse heutzutage spielt.

Die Schriftsetzer hatten anfangs nicht die Absicht, am Generalstrike teilzunehmen, und es waren daher nur für das Drucken Maßregeln zu treffen gewesen, da die meisten Druckmaschinen durch Gasmotoren betrieben werden, die aber durch den Ausstand der Gasarbeiter außer Betrieb gesetzt waren. Die Zeitungsdruckereien, die über handbelle Arbeiter verfügten, entschieden sich für den Handbetrieb, andere ließen sich schleunigst elektrische Motoren kommen — die Elektrizität blieb nämlich vom „politischen“ Strike unberührt — und eine Druckerei borgte sich eine Lokomotive. Man war somit gerüstet. Da kündigt im letzten Augenblicke auch die Schriftsetzer ihre Teilnahme an der Bewegung an, und damit stand Stockholm eine zeitungsfreie Zeit bevor. Nur die amtliche „Post- och Inrikes-Tidning“ brachte das Kunststück fertig, zu erscheinen, wenn auch in beschränkter Weise. Zwar stritten deren Seher gleichfalls, aber das Blatt hat eine ganze Anzahl Hefen, die nun zum Winkeln griffen und eine kleine Ausgabe der Zeitung zustande brachten. Für das große Publikum war ein derartiges, hauptsächlich amtliche Bekanntmachungen enthaltendes Blatt natürlich ohne Bedeutung. Die übrigen Zeitungen kündigten durch Extrablätter an, daß sie während des Ausstandes nicht erscheinen könnten.

Einen Lichtblick in diesen Zustand und zugleich eine Merkwürdigkeit auf dem Gebiete des Zeitungswesens bot das große Vintenblatt „Aftonbladet“, indem es hektografierte Extrablätter herausgab. Ein anderes großes Stockholm Blatt, die konservative „Nya Dagligt Allehanda“, hatte am ersten Tage Hilfe von einer Göttenburger Zeitungsfreundin „Göteborgs Aftonblad“, erhalten, indem dieses Blatt ihren Postabonnenten zugestellt wurde. In Göttenburg, der zweitgrößten Stadt Schwedens, hatten nämlich die Schriftsetzer die Arbeit nicht unterbrochen, doch hatten sie die Bedingung gestellt, daß die Göttenburger Zeitungen während der kritischen Tage keine größeren Auflagen wie gewöhnlich nach Stockholm senden durften. Die Göttenburger Blätter fanden reichenden Absatz und wurden bis zu einer Zeit selbst gedruckt, und wilde Gerüchte über Attentate, über bangnisvolle wurde das Nichterscheinen der Stockholmer Blätter für Theater, Vergnügungslöcher u. s. w. Sie erlitten Verluste, weil sie nicht inserieren konnten.

Von den Theatern konnten eine Anzahl ihre Vorstellungen stattfinden lassen, da die Schauspieler ausnahmsweise gewonnen, es wurde mit dem zweiten Hauptgewinne mit dreißigtausend Mark, gezogen.

Das änderte die Sache gewaltig. Hatte man vorher gewünscht, sie wegzugraulen, so befürchtete man nun, sie könne freiwillig gehen.

„Kann man sich denn mit diesen alten Jungfern Gewinn zuerst erfahren, zu seiner Gattin. „Möglicherweise bekommt sie Heiratsgelder, und daß sich ein Jahre nimmt, der sie trotz ihrer zweiundvierzig Jahren nimmt, nun sie Vermögen hat, unterliegt ist unsere Pflicht, ihr Vermögen uns, will sagen unterer Tochter zu erhalten!“

Aspasia sah sich plötzlich mit auffallender Zuversicht, ja erdrückender Liebenswürdigkeit bedacht, eine Tatsache, von der sie mit nicht geringer Verwunderung Notiz nahm. Es schien ihr unmöglich, das dies so bleiben könne, aber es blieb so, und so trug sie die Wandlung mit stoischer Ruhe, wie sie später die bösen Tage erduldet hatte. Vierzehn Tage später teilte Amandus ihr das freudige Ereignis mit, daß er, wie er ihr treuherzig versicherte, soeben erst erfahren habe. Sie werde, sagte er jovial, hoffentlich nun leben und an seinem Tische mitzuessen.

Aspasia beruhigte ihn — selbstverständlich bleibe sie bei ihm. Bei sich aber dachte sie:

auch die Rollen der ausländischen Coulissenschieber u. s. w. übernommen hatten. Das königliche Theater jedoch mußte seine Vorstellungen absagen. In „Berns Salons“, dem bekannten großen Stockholmer Konzertlokal, herrschte unter dem Publikum eine höchst animierte Streifstimmung, die am Samstag einen solchen Grad erreichte, daß man den ganzen Abend Lieber zum Preise der Arbeiter sang, und als das Orchester nicht die Marseillaise spielen wollte, mußte es akreten.

Als Kuriosum ist zu erwähnen, daß der franke Reichstagsabgeordnete A. Hebin, einer der führenden Geister der Linken, nur mit größter Mühe einen Wagen aufreiben konnte, um zum Reichstage zu fahren, und die Desinfektionsanstalt war nicht imstande, aus einer an Diphtheritis erkrankten Familie das von den Kranken benützte Bettzeug behufs Desinfizierung abholen zu lassen. Aber der Reichstag erstreckte auf das Machtwort der Sozialdemokratie im gewohnten elektrischen Glanze, so daß wenigstens die Ernährten des Volkes nicht zu streifen brauchten.

### Local- und Provinzial-Nachrichten.

#### Ueber den Kalkmangel der Ackerböden der oberkrainischen Ebene.

Die oberkrainische Ebene, welche sich zwischen Laibach, Stein, Krainburg und Bischofslad ausbreitet, umfaßt eine Fläche von 400 Quadratkilometer. Dieselbe ist von Diluvium bedeckt, welches aus Schottern, Konglomeraten und sandigen Lehmen besteht. Die Konglomerate sind durchgehend Kalkkonglomerate, das gleiche ist auch bei den Schottern der Fall, nur sind letztere in geringerem Maße mit roten und grünen Porphyrgeschoben untermengt. Die sandigen Lehme sind gewöhnlich von gelber Farbe und liegen stellenweise auf Kalkkonglomeraten. Diese Lehme haben jedoch eine verhältnismäßig geringe Ausbreitung. Die die Kalkkonglomerate und Schotter bedeckende sandig-lehmige Ackertrume hat auf der ganzen oberkrainischen Ebene eine geringe Mächtigkeit, die kaum mehr als 25 cm und oft auch weniger beträgt.

Es sind mir Fälle mitgeteilt worden, wo auf Acker- und Wiesenböden der genannten Ebene bei Anwendung künstlicher Düngemittel keine günstigen Resultate erzielt wurden; dies gab mir Veranlassung, eine Reihe von Bodenproben auf den Nährstoffgehalt chemisch zu untersuchen. Einige Proben sind mir von Landwirten eingesendet worden, den größten Teil davon habe ich jedoch an Ort und Stelle entnommen. Schon die ersten untersuchten Proben zeigten einen abnormalen Kalkgehalt, weshalb dann eine größere Anzahl von Bodenproben in den verschiedenen Gegenden der oben genannten Ebene entnommen und an der landwirtschaftlich-chemischen Versuchsanstalt in Laibach auf den Kalkgehalt geprüft wurden. Der Kalkgehalt, als kohlenaurer Kalk berechnet, wurde in üblicher Weise bestimmt; er bezieht sich in allen Fällen auf wasserfreie, das ist bei 100 Grad C getrocknete Ackererde. In diesen Fällen wurde nur auf jene Acker- und Wiesenböden Rücksicht genommen, welche den Kalkkonglomeraten und Schottern aufliegen. Die Proben wurden in folgenden Gegenden entnommen: Predahl, Terboje, Kozit, Feichting, Safniz, Kalso, Primskau, Hülben, Sanki Georgen, Bischof, Zirklach, bei Krainburg, ferner bei Rabmannsdorf, in der Gegend von Zwischentwässern bei Krainburg und von Födnig bis Terboje, in St. Veit bei Laibach, auf dem Laibacher Felde, in Tersain, Mannsburg, Domzale, Aßling, Lees und Moste.

Aus den Untersuchungen geht hervor, daß jene Acker- und Wiesenböden der genannten Ebene, welche auf Kalkkonglomeraten und Schottern lagern, fast durchwegs kalkarm sind; es hatten von 40 untersuchten Bodenproben nur sechs Proben einen Gehalt an kohlenaurer Kalk von 1.07 bis 2.50 %, andere sechs einen solchen zwischen 0.50 und 0.89 %, in allen anderen Fällen sank derselbe unter 0.50 % und selbst auf 0.16 %.

Daß die Ernteerträge dieser Böden durch den Mangel an Kalk wesentlich beeinflusst werden, haben auch Düngungsversuche gezeigt; es sind nebeneinander liegende, mit Klee-gras angebaute, 2500 Quadratmeter umfassende Parzellen

„Achtzehntausend Mark hatte ich, das macht gegen siebenhundert Mark Zinsen. Fünfhundert Mark hat mir Amandus versprochen, das sind zwölfhundert. Die dreißigtausend bringen sicher auch noch zwölfhundert, somit habe ich jährlich zweitausendvierhundert Mark schlecht gerechnet zu verzehren. Da müßte es doch mit dem Kuckuck zugehen, wenn ich nicht noch einen Mann finde, mit dem ich endlich glücklich und zufrieden leben kann, ohne zu arbeiten!“

Das hätten Amandus und Adeline wissen sollen! Die suchte übrigens auch das Glück heim. Amandus hatte in der letzten Zeit einigemal an der Börse spekuliert, die letzte Baiffespekulation glückte ihm besonders, sie trug ihm einen Gewinn von 200.000 Mark ein. Das genügte! Er reiste selbst nach Berlin, das Geld flüssig zu machen, bei welcher Gelegenheit er Müller und Schulze in dem Bunde'schen Lokal in der Greifswalderstraße um einige Mark im Sechsendezig erleichterte. Gleich hernach verließ er den Schauplatz seiner Taten, in der geheimen Furcht, man könne ihn als Bauernfänger verhaften, und kehrte nach Lambach an der Weile zurück. Dort suchte er eifrig einen Käufer für sein Haus und Geschäft, um sich mit dem redlich erarbeiteten und dem glücklich erspekulierten Kapital schlennigst zur Ruhe zu setzen.

(Fortsetzung folgt.)

von gleicher Bodenbeschaffenheit einestheils mit Stalldünger, anderenteils mit der gleichen Quantität von Stalldünger nebst Kalk (5 q pro ha) gedüngt worden. Die Wirkung der Kalkdüngung war in allen Fällen eine überraschende.

Es geht daraus hervor, daß in den meisten Fällen eine Düngung der Acker- und Wiesenböden mit Kalk zur Steigerung der Ernteerträge angezeigt erscheint. An kalkhaltigen Düngemitteln fehlt es in Oberkrain nicht; vor allem wäre die Düngung mit Gips anzuraten, und diese umsomehr, als ergiebige Gipslager bei Lengenfeld und Aßling vorhanden sind und dieses Düngemittel in Krain billig erhältlich ist. Weiters wären hiezu sandige und kalkhaltige Lehme (Löß), wie solche westlich von Feichting zwischen Lach und Krainburg und bei Zirklach und Polle vorkommen, ferner Abfälle von Kalkbrennereien und auch sogenannte Gebirgskreide, wie solche unweit von Stein (Steinalpen) reichlich anzutreffen ist, verwendbar. Es sei noch bemerkt, daß hingegen jene Ackerböden der genannten Ebene, die auf den gelben sandigen Lehmen liegen, nicht kalkarm sind, sondern, wie dies aus Analysen von fünf an verschiedenen Stellen entnommenen Bodenproben hervorgeht, einen Kalkgehalt über 10 % aufweisen.

Es fragt sich, wie es kommt, daß die auf den Kalkkonglomeraten und Schottern liegenden Ackerböden einen so geringen Kalkgehalt aufweisen, da sie doch aus den letzteren hervorgegangen zu sein scheinen. Dies dürfte sich daraus erklären, daß ein Teil des früher vorhandenen Kalkes von den Pflanzen aufgezehrt, der andere Teil von kohlenaurerhaltigem Wasser gelöst und in tiefere Schichten geführt wurde, wo er das Bindemittel der Konglomerate bildet.

Direktor Dr. E. Kramer.

— (Allerhöchster Dank.) Seine Excellenz der Herr Landespräsident hat dem Vorstande der Philharmonischen Gesellschaft in Laibach im Allerhöchsten Auftrage für das anlässlich der Festversammlung zur Feier des 200jährigen Bestandes der Gesellschaft an Seine kaiserliche und königliche Apostolische Majestät gerichtete Huldigungstelegramm den Allerhöchsten Dank bekannt gegeben.

— (Vom Evidenzhaltungsdienste.) Das k. k. Finanzministerium hat den Evidenzhaltungsbeamten Paul Koladzyn zur zeitweiligen Besorgung des Evidenzhaltungsdienstes im Vermessungsbezirke Gurtsfeld bestimmt.

— (Bekämpfung des Alkoholmißbrauchs durch die Schule.) Das k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht hat, wie bereits unlängst gemeldet, die Landes Schulbehörden aufgefordert, die Lehrerschaft der allgemeinen Volks- und Bürgerschulen, sowie der Lehrer- und Lehrerinnenbildungsanstalten anzuweisen, daß die Jugend bei jeder Gelegenheit auf die Gefahren des fortgesetzten und übermäßigen Alkoholgenußes aufmerksam gemacht werde, und darauf Einfluß zu nehmen, daß namentlich seitens der Dozenten für Schulhygiene und Somatologie in den Lehrer- und Lehrerinnenbildungsanstalten die Schädlichkeit des Alkoholmißbrauches besonders hervorgehoben werde, dann, daß bei der Wahl der Bücher für Schulbibliotheken die Anschaffung von Werken, welche die Bekämpfung des Alkoholismus zum Ziele haben, besonders zu berücksichtigen ist. Wie uns mitgeteilt wird, wurden seitens des hiesigen k. k. Landes Schulrates eine bedeutende Anzahl von Exemplaren einer nach dem Werke „Wie kann durch die Schule dem zur Unsitte gewordenen Mißbrauch geistiger Getränke entgegengetreten werden“ ins Slovenische übersehten Broschüre an alle k. k. Bezirksschulräte behufs Beteiligung der Schulen zugesendet.

— (Krainische Kunstwebeanstalt.) Seit einigen Tagen sind in den Stiegenhöfen der hiesigen ersten Hotels Gewebe der krainischen Kunstwebeanstalt aufgehängt, die von den Fremden viel bewundert werden. Man ersieht, daraus, wie derartige Webereien zu Dekorationszwecken verwendet werden können, während die Verwendbarkeit dieser Gewebe zu Möbelbezügen an einer in der Auslage des k. u. k. Hoflieferanten Johann Mathian ausgestellten Speisezimmergarnitur gezeigt wird. Hier wirken die Gewebe vermöge ihrer schönen Zeichnung und ruhigen, mit der Farbe des Holzes in Einklang gebrachten Stimmung besonders gut und finden allseits reichen Beifall.

— (Volksschulwesen.) Wegen Errichtung einer direktivmäßigen Volksschule in Zapotot, Gemeinde Zelimske, politischer Bezirk Laibach Umgebung, wird am 26. d. M. eine kommissionelle Lokalverhandlung stattfinden.

— (Die gewerbliche Fortbildungsschule in St. Veit bei Laibach.) zählte am Schlusse des abgelaufenen Schuljahres im Vorbereitungskurse 54, in der I. Klasse 31, in der II. Klasse 39, zusammen 124 Schüler, von denen 87 das Lehrziel erreichten, während 37 unklassifiziert verblieben.

— (Einschränkung des Ueberfuhrverkehrs.) Die den Uebergang über die Sabe zwischen der Eisenbahnstation Krehniz und der Ortschaft Vernegg vermittelnde Seilplankenüberfuhr wird im Hinblick auf die dormalen an der Ueberfuhrsstelle vorgenommene Sabe-regulierung bis zur Fertigstellung der Arbeiten dortselbst für den Personen- und Wagentransport nur während des Tages aufrechterhalten, während der Nachtbetrieb vollkommen eingestellt wurde.

— (Ein Serum gegen den Rheumatismus.) Aus dem Deutschen Reiche kommt die interessante Nachricht, daß es dem Stabsarzt an der Sennert'schen Klinik Doktor Menzer gelungen sei, ein Serum herzustellen, durch welches unmittelbar nach der Einspritzung bei Rheumatismus Fieber und stärkere Schwellung der Gelenke auftrat. Unmählich traten aber die Erscheinungen zurück, und in durchschnittlich sieben Tagen führte das Serum zur Heilung des Rheumatismus. Professor Sennert hat ebenfalls erklärt, daß in der Tat durch das Serum eine Reaktion erzielt werde und daß auch Fälle sich besserten, die vorher erfolglos mit Salicyl behandelt worden waren.



— (Die taktische Studienreise der k. u. k. Kriegsschule.) Wie man uns mitteilt, wurden für die Frequentanten der k. u. k. Kriegsschule an ihrer Studienreise im laufenden Jahre für Krain folgende Nachtlagerstationen bestimmt: VI. Abteilung: am 3. Juli in St. Veit bei Wippach, am 4. und 5. Juli in Adelsberg, am 6. Juli Stein. — VII. Abteilung: 29. und 30. Juni Laibach, 1. Juli Krainau. — VIII. Abteilung: 29. und 30. Juni Adelsberg, 1. Juli Unterloitsch. — X. Abteilung: 2., 3. und 4. Juli Krainburg. — XII. Abteilung: 29. und 30. Juni St. Peter, 1. Juli Adelsberg. —o.

— (Moderne Wunder.) Die Künstler Homes und Fey, welche bereits die ganze Welt bereisten und in den ersten Theatern und vor gekrönten Häuptern ihre eigenartigen Experimente auf dem Felde des Spiritismus und des Somnambulismus vorführten, werden in den nächsten Tagen auch in Laibach, und zwar in der Tonhalle eine Vorstellung geben. In der amtlichen „Klagenfurter Zeitung“ vom 18. d. M. finden wir unter dem Titel „Moderne Wunder“ folgende Notiz: Wiener und ausländische Blätter haben über die Leistung dieser Künstler mit größter Anerkennung geschrieben: Ein Berliner Blatt schreibt unter anderem: „Die Vorstellung bot des Wunderbaren und Unerklärlichen viel, und die sämtlichen Produktionen wurden mit erstaunlicher Sicherheit und Eleganz ausgeführt. Von den interessantesten und rätselhaftesten Vorführungen haben wir namentlich das Erraten von Gegenständen ohne jede Fragestellung hervorzuheben, das tatsächlich den Glauben an übersinnliche Kräfte stärken könnte, wenn man nicht wüßte, daß alles auf natürlichem Wege geschieht, der allerdings dem Publikum ein völliges Geheimnis bleibt. Die Gedankenübertragung der Frau Homes-Fey hat übrigens schon den verstorbenen Feldmarschall Grafen Moltke in das höchste Erstaunen versetzt. Bei einer im Kroll'schen Theater in Berlin veranstalteten Soirée suchte er Frau Homes-Fey auf die Probe zu stellen, mußte jedoch zugeben, als ihm Frau Homes-Fey seine Handschuhe bezeichnete, daß er tatsächlich an diese gedacht habe. Er gestand auch ein, daß er nicht die geringste Erklärung dafür besäße, auf welche Weise die Künstlerin seine Gedanken erraten habe.“ Wie bekannt, wurden Homes und Fey seinerzeit von dem durchlauchtigsten Herrn Erzherzog Johann telegraphisch nach Wien ins Palais des Erzherzogs berufen, um dortselbst eine Separatvorstellung zu geben, welcher auch der vereinzelt durchlauchtigste Kronprinz Rudolf und andere Mitglieder des Allerhöchsten Kaiserhauses beizuhören, und wurde den Künstlern für ihre unergründlichen und vorzüglichen Leistungen mündlich und schriftlich die höchste Zufriedenheit ausgesprochen.

— (Die Laibacher Vereinskappelle) veranstaltet morgen nachmittags um 4 Uhr in Trauns Gasthaus in Gleinig ein Konzert. Eintritt für Mitglieder und Kinder frei, für sonstige Besucher 40 h.

— (Krainburg im Lichte der letzten Volkszählung.) Die Verarbeitung des riesigen Materials der Volkszählung vom 31. Dezember 1900 ist soweit fortgeschritten, daß die vorläufigen Ergebnisse derselben vor einigen Wochen veröffentlicht werden konnten. Darnach zählte die Stadtgemeinde Krainburg am angegebenen Tage 2485 anwesende Einwohner (um 422, das ist um 20½ Prozent mehr als im Jahre 1890). Der prozentuelle Zuwachs ist ein ganz bedeutender, wenn man bedenkt, daß derselbe für Laibach 15,4 %, für Gills 7,6 %, für Bischofsdorf nur 0,1 % beträgt, während nur die Industrieorte höhere Prozentsätze aufweisen, so Neumarkt 25,1 %, Hfling 76,1 %, Waisach gar 105,8 %. — Die 20%ige Zunahme der Bevölkerung ist für Krainburg ohne Zweifel der Errichtung des Gymnasiums zu verdanken, denn die Studentenschaft und Lehrerschaft zählt zusammen rund 500 Personen. Der reale Zuwachs beträgt allerdings, wie angegeben wurde, nur 422 Personen; dieses Paradoxon erklärt sich aber daraus, daß sich gerade am Tage der Volkszählung, das ist am 31. Dezember, die Studentenschaft zum großen Teile auf Ferien befand. — Besonders charakteristisch für das Tempo des Aufblühens eines Landstädtchens, wie es Krainburg ist, ist folgender Umstand: im Jahre 1900 zählte Krainburg 266 Häuser; wollen wir nun den Häuserzuwachs konstatieren, so müssen wir, um eine halbwegs nennenswerte Ziffer zu bekommen, sehr weit zurückgreifen: im Jahre 1811 hatte die Stadt 263 Häuser! Sonach wäre die Stadt im Laufe fast eines Jahrhunderts nur um drei Häuser angewachsen! Das spricht eine sehr laute Sprache, deren Worte besonders deutlich derjenige vernimmt, der Gelegenheit gehabt hat, in das Innere jener Häuser zu bringen, welche die durch ein Jahrhundert und wohl länger schon unverrückbare Grundlage der Häuserzählung bilden; man findet in manchen Häusern das Mittelalter übertrumpft und sieht erst recht, welche Schwierigkeiten die zielbewusste Stadtverwaltung besonders bei ihren auf die Hygiene gerichteten Bestrebungen zu überwinden hat. —in—

— (Erstochen.) Am 18. d. M. abends entstand in der Barade des Johann Trojar in Wocheiner-Feistritz zwischen mehreren daselbst zehenden Eisenbahnarbeitern wegen Tragens der Hulsfeder ein Wortwechsel, der schließlich in ein Handgemenge überging. Hierbei zog der Eisenbahnarbeiter (Mineur) Franz Pavlek sein Messer und versetzte damit dem Franz Beton einen Stich in die Bauchgegend, so daß letzterer die Gedärme herausdrangen und er am 20. d. M. starb. Pavlek wurde flüchtig, doch gelang es einer Genbarmerie-Patrouille, denselben zu verschaffen und dem Bezirksamte Radmannsdorf einzuliefern. —1.

\* (Ein unvorsichtiger Radfahrer.) Vorgestern abends wurde am Kratauerdamm der sechs Jahre alte Gregor Giti von einem Radfahrer umgeworfen und überfahren. Der Knabe wurde leicht verletzt.

\* (Diebstahl.) Dem Restaurateur Josef Lorber, Hotel „Zum Südbahnhof“, wurden in der Nacht vom 21. auf den 22. d. M. aus einer versperrten Tischlade 9 K., der Kellnerin Antonia Josan 50 K., ein goldenes Anhängsel und drei Verfaßscheine, und dem Kellner Ludwig Florian 66 K.

durch unbekannte Täter entwendet. Der Dieb mußte mit den Hausverhältnissen gut vertraut gewesen sein.

\* (Scheues Pferd.) Gestern nachmittags scheute auf der Wienerstraße das Pferd des Anton Cerar aus Stein und rannte gegen die Post. Dort stürzte der Wagen um und das Pferd blieb stehen. Ein Unfall ereignete sich nicht.

\* (Verlorene Gegenstände.) Auf dem Wege von der Polanastraße bis zur Zwangsarbeitsanstalt wurde ein goldener Ring mit einem Opal verloren.

## Theater, Kunst und Literatur.

— (Der begehrteste russische Tenor) ist gegenwärtig der Tenor Sobinov. Er erhält von der Direktion der russischen Oper eine Gage von 24.000 Goldrubel für sieben Monate. Die übrigen fünf Monate des Jahres kann er überdies noch Gastspielreisen unternehmen. Kein anderer Sänger der kaiserlich russischen Theater, nicht einmal die berühmten Tenore Figner und Chaliapine aus Petersburg haben ähnliche Gagen erhalten. Allerdings ist der Tenor Sobinov zur Zeit der Liebling des russischen Publikums. Demnächst wird er in Petersburg in zehn Vorstellungen auftreten und für den Abend 4800 Mark erhalten.

— (Frauen als Orchestermittglieder.) Der Musikertongreß hielt in Paris unter Vorsitz des Komponisten Gustav Charpentier in der Arbeitsbörse kürzlich seine Generalversammlung ab. Es wurde der Antrag angenommen, Frauen zu den Orchestern zuzulassen, wenn dieselben sich den Engagementsbedingungen ihrer männlichen Kollegen unterwerfen sollten.

— (Eine eigenartige Künstlerhuldigung) hat Ermete Novelli in Genua empfangen. Der Eigentümer des Theaters Margherita, in dem Novelli zur Zeit gastiert, schenkte dem großen Darsteller aus Enthusiasmus und Bewunderung in „Gegenwart des Publikums“ eine Villa bei Camalof.

— (Adalbert Stifter.) Heute wird in Linz das Denkmal des österreichischen Dichters Adalbert Stifter feierlich enthüllt werden.

— (Eine Guarneri-Geige.) Der Violinkünstler Professor Wilhelm hat eine Violine „Josef Guarnerius del Gesù 1737“ für 40.000 Mark gekauft. Die Violine trägt das Datum 1737 und die Initialen von Guarnerius in Diamanten; die Wirbel strahlen ebenfalls in Diamanten und Rubin, der Violinkasten ist aus Silber mit Schildpattbelag.

## Musica sacra in der Domkirche.

Sonntag, den 25. Mai (Heiligste Dreifaltigkeit), Hochamt um 10 Uhr: Messe in F-dur von Dr. Johann Benz, op. 5, Graduale Benedictus es, Domine von Anton Forster, nach dem Offertorium Laudate pueri Dominum von Kaspar Ett.

## In der Stadtpfarrkirche St. Jakob.

Sonntag, den 25. Mai (Heiligste Dreifaltigkeit), um ½10 Uhr Hochamt: Missa in honorem sanctae Ceciliae in B-dur von J. B. Benz, Graduale Benedictus es von E. Aug. Leitner, Offertorium Benedictus sit von J. B. Tresch.

## Der Krieg in Südafrika.

Die „Wiener Allg. Zeitg.“ schreibt: Wie wir von vorzüglich unterrichteter diplomatischer Seite erfahren, kann das Zustandekommen des Friedens in kurzer Zeit, jedenfalls vor der Krönung des Königs, als gesichert gelten. Die Buren hoben die Hauptforderung der Engländer, die Unabhängigkeit und Bewaffnung betreffend, angenommen. Was die anderen strittigen Punkte betrifft, so wird sich rasch eine Einigung auf dem Kompromißwege finden lassen. Der Krieg kann bereits als beendet betrachtet werden, wenn auch vielleicht der formelle Friedensschluß noch einige Tage auf sich warten lassen sollte.

## Telegramme des k. k. Telegraphen-Corresp.-Bureaus. Reichsrat.

### Sitzung des Abgeordnetenhauses.

Wien, 23. Mai. Das Abgeordnetenhaus nahm in dritter Lesung in namentlicher Abstimmung mit 154 gegen 114 Stimmen den Staatsvoranschlag an und verhandelte den Dringlichkeitsantrag des Abg. Breiter, betreffend den Stand der Ausgleichsverhandlungen mit Ungarn. Im Laufe der Debatte über den Dringlichkeitsantrag des Abg. Breiter erklärte Ministerpräsident von Koerber, es scheine ihm umsoweniger zuträglich, über den Stand der Ausgleichsverhandlungen, worüber die Öffentlichkeit wahrlich erschöpfend informiert sei, weitere Mitteilungen zu machen in dem Augenblicke, wo sie knapp vor der Entscheidung stehen. Er könne nur oft Wiederholtes erklären, daß die Regierung fest entschlossen sei, den unabwieslichen Bedürfnissen der diesseitigen Reichshälfte mit allem Nachdrucke Geltung zu verschaffen. Daß uns vor allem der Gedanke leitet, die alte wirtschaftliche Gemeinschaft mit Ungarn aufrecht zu erhalten, ist selbstverständlich. Wir werden diesen Gedanken erst verlassen, wenn man uns dazu zwingt. („Hört!“) In keinem Falle werden wir die ersten sein, welche das Band, das die Kraft der Monarchie zusammenhält, auch nur antasten. Der Minister weist die persönlichen Angriffe gegen den ungarischen Ministerpräsidenten zurück, der dieselben nicht verdiene, ebenso die Bemerkungen des Abg. Breiter, welcher glaubhaft machen wollte, welchen PreSSIONen der Redner von der Seite ausgesetzt sei, die der Diskussion in diesem Hause entrückt sei. Redner habe bereits einmal offen erklärt, wie er seine Pflichten auffasse, daß er allein für alles, was geschieht, verantwortungsmäßig die Verantwortung zu tragen habe.

Der Ministerpräsident glaubt, daß gerade der gegenwärtige Moment es erheische, kaltes Blut zu bewahren, wenn man an das rechte Ziel gelangen wolle. Er bittet daher das Haus, dementen von der Beschlußfassung über diese Frage abzusehen. Die Rede des Ministerpräsidenten wurde wiederholt von den Alldeutschen mit lärmenden Zwischenrufen unterbrochen und zum Schluß mit lebhaftem Beifalle aufgenommen. Der den fortgesetzten Lärm der Alldeutschen überhörende, das Abgeordnetenhaus erledigte sodann die Generaldebatte des Gesetzes, betreffend den Ingenieurtitel. — Nächste Sitzung am 30. Mai.

## Italienische Kammer.

Rom, 23. Mai. Der Minister des Aeußern, Prinetti, erklärte, England habe der italienischen Regierung in Betreff der Ostgrenzen von Tripolis dieselben Versicherungen gegeben, wie dies Frankreich hinsichtlich der westlichen Grenzen getan habe. Bezüglich Albanien seien Italien und Österreich-Ungarn darin einig, in der Aufrechterhaltung des status quo in diesen Gebieten die beste Garantie für die beiderseitigen Interessen zu erblicken. Bezüglich des Dreibundes stellte der Minister fest, daß die jüngsten Ausführungen Goltzowskis genau den gegenwärtigen Stand des Dreibundes wiedergeben. „Die Regierungen haben noch nichts unterzeichnet, aber den gegenseitigen festen Entschluß kundgegeben, im gegebenen Zeitpunkt an die Erneuerung des Bündnisses zu schreiten. Viele Interessen von großer Wichtigkeit für Italien waren und sind durch den Dreibund gewährleistet; es kann Italien darauf rechnen, daß nicht nur in Albanien, sondern überhaupt auf dem Balkan oder sonstwo sich keine Kombinationen verwirklichen könnten.“ Der Redner widerlegte die Behauptung, daß der Dreibund übergroße militärische Ausgaben erheische und den Frieden bedrohe, und sagte insbesondere bezüglich des ersten Punktes: „Wenn jemals in Italien ein Staatsmann die Verantwortung auf sich nehmen würde, den Dreibund nicht zu erneuern, so müßte seine erste Sorge sein, wenn er nicht den König und das Land verraten wollte, selbst um den Preis der größten Opfer die nationale Sicherheit gegen jede Eventualität zu schützen.“ Der Redner widerlegte weiters die Einwendung, als ob der Dreibund ein Hindernis der guten Beziehungen Italiens zu Frankreich wäre.

## Loubet in Russland.

Petersburg, 23. Mai. Präsident Loubet empfing gestern nachmittags, nachdem er das Winterpalais besichtigt hatte, im Wappensaal desselben eine Reihe von Abordnungen. Beim Empfange der Abordnungen waren der Minister des Innern und der Finanzminister zugegen. Die Abordnungen überreichten dem Präsidenten Salz und Brot oder Altressen. Der Bürgermeister von Petersburg begrüßte zuerst Loubet mit einer Ansprache und überreichte dem hohen Gäste ein Album mit Ansichten von Petersburg. Um 6 Uhr abends reiste Loubet nach Zarstowe-Selo, wo eine Galaabstimmung im chinesischen Theater stattfand.

Petersburg, 23. Mai. Beim Dejeuner an Bord des Dampfers „Montcalm“ brachte Präsident Loubet einen Toast aus, in welchem er die Genugtuung ausdrückte über die ihm während des Besuchs erwiesene Ehre und in welchem er das Einvernehmen der beiden Marinen, welches als Beweis der Einigung zwischen ihren Ländern dient, hervorhob. Loubet schloß mit der Erklärung, Frankreich werde am Bündnisse, dessen wohlthätiges Wirken Russland ebenso wie Frankreich würdige, festhalten, und trank auf die Erfolge und den Ruhm der heldenmütigen russischen Marine. — Der Kaiser erwiderte, indem er für den Besuch des Präsidenten dankte und ihn ersuchte, dem befreundeten, treu mit Russland un- wandelbar verbundenen Frankreich seine lebhaften Sympathien und seine Wünsche zu übermitteln. Der Kaiser trank auf das Gedeihen der ruhmreichen französischen Armee.

## Martinique.

Paris, 23. Mai. Nach Meldungen aus Fort de France unternahmen General Cleret und Monsignore Chancel am vergangenen Freitag von Bas-la-pointe aus einen Aufstieg auf den Mont Pelée. Sie gelangten ohne Schwierigkeiten bis zu einer Höhe von 1232 Meter und stellten fest, daß der Krater einen Durchmesser von mehr als 300 Meter hat. Der Krater überragende Bergspitze ist durch vulkanische Auswürfe vollkommen untergraben und ganz in Flammen gehüllt. Chancel erzählt, daß er und sein Gefährte wiederholt von starken elektrischen Schlägen getroffen und beim Aufsteigen von einem Aschenregen überschüttet wurden. Wie verlautet, habe der Kolonialminister in Befürchtung neuer Vulkanausbrüche bereits Maßnahmen für die teilweise oder völlige Evakuierung von Martinique getroffen.

Fort de France, 23. Mai. Ein neuer Krater in der Nähe des Mont Pelée verursachte eine große Beunruhigung; die Gewässer des Flusses Capotte zeigten plötzlich einen hohen Stigezgrad.

Paris, 23. Mai. Der Marineminister erhielt heute ein Telegramm aus Fort de France, welches sagt, daß die Eruptionen einen stationären Charakter anzunehmen scheinen.

## Der Krieg in Südafrika.

London, 22. Mai. „Daily Chronicle“ erfährt aus guter Quelle, die Besprechung zwischen den Burenführern Lord Kitchener und Milner habe den Erfolg gehabt, daß der Friede tatsächlich gesichert sei. Die Feindseligkeiten werden alsbald eingestellt werden. Dieser Erfolg sei dem Umstande zuzuschreiben, daß die Buren die Bedingungen der Engländer angenommen haben.

London, 22. Mai. Der „St. James-Gazette“ ist eine Mitteilung zugekommen, daß die Depesche Lord R. Cheneys, welche zur Zusammenberufung des Kabinetts den Anlaß gab, strittiger Natur sei, so daß deshalb eine unmittelbare Entscheidung nicht zu erwarten sei.



Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seeshöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reduziert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richtung des Himmels	Niederschlag binnen 24 Stunden in Millimetern
2 u. N.	736.0	15.4	N. schwach	teilw. bewölkt	
9 u. Ab.	738.8	8.3	windstill	heiter	
7 u. Fr.	740.9	6.3	Ö. schwach	heiter	0.0

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 9.4°, Normal: 15.0°.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtel.

FRANZ JOSEF Bitterwasser (1873) 10-4

das beste natürliche Abführmittel. Niederlage: Michael Kastner, Peter Lassnik.

Curort Rohitsch-Sauerbrunn. Südbahnstation Pölschach. Prachtvoller Sommeraufenthalt.

Für Magen-, Leber- und Nierenleiden, Zuckerharuruhr, Gallensteine, Katarre der Schleimhäute. Prospekte durch den Director.

(1225) 12-7

Bergers medizinische und hygienische Seifen stehen seit dem Jahre 1868 in zunehmender Verwendung und haben sich in die entferntesten Länder Eingang verschafft. Die Seife ist taubensäftig erprobt. Als unentbehrliche Waschanlage für den täglichen Gebrauch dient Bergers Glycerin-Feierseife. Bergers medizinische und hygienische Seifen sind in allen Apotheken der österr.-ungar. Monarchie und des Auslandes zu haben. Jedes Stück trägt hier abgedruckte Schutzmarke.



(1747) 2-1

Gute Bücher für Jedermann. Meyers Kleines Konversations-Lexikon. VI. Aufl. Mit 168 Illustrationen, Karten und Plänen. 88 Bände. Preis 10 Mk. Meyers Das Deutsche Volksthum. Mit 50 Tafeln in Holzschnitt, Kupfer- und Stahlstich. 10 Bände. Preis 10 Mk. Meyers Hand-Atlas. II. Aufl. Mit 115 Karten, 115 Plänen, 115 Illustrationen. Preis 10 Mk.

Zu beziehen durch die Buchhandlung I. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg Laibach, Congressplatz 2. (III.)

Überall zu haben. (3945) 32-21  
**Kalodont**  
unentbehrliche Zahn-Crème  
erhält die Zähne rein, weiss und gesund.

Schwarze und farbige  
**Seidenstoffe**  
in grösster Auswahl empfiehlt (1456) 11  
Alois Persché, Domplatz 21.

Franz Wilhelms  
abführender Thee  
von  
**Franz Wilhelm**  
Apotheker, k. u. k. Hoflieferant  
in (3140) 26-21  
Neunkirchen, Niederösterreich  
ist durch alle Apotheken zum Preise von 2 K  
ö. W. per Paket zu beziehen.

**MATTONI'S**  
**GISSHÜBLER**  
natürlicher alkalischer  
**SAUERBRUNN**  
bestes diätetisches und Erfrischungsgetränk, bewährt bei Magen- und Darmkatarrh, Nieren- und Blasenkrankheiten, wird von den hervorragendsten Aerzten als wesentliches Unterstützungsmittel bei der Karlsbader und anderen Bäderkuren sowie als Nachkur nach denselben zum fortgesetzten Gebrauche empfohlen. (2001)  
Niederlage bei Herrn Michael Kastner und Peter Lassnik in Laibach.

**Flaschenbier**  
aus dem **Brauhaus Perles**.  
Eine Kiste mit 25 Halbliterflaschen fl. 2.—  
Bestellungen und Einzelverkauf: (3286) 37  
**Preßerengasse 7 im Vorhause.**

**Eisen-  
haltiger  
Wein**  
des Apothekers Piccoul in Laibach.  
Kräftigt blutarme,  
nervöse und schwache Personen.  
• Erhältlich in Apotheken. •  
(8977) 80

„Maria Hilf-Apotheke“ des M. Leustek.  
Für Schwächlinge und Rekonvaleszenten  
wird bestens empfohlen:  
Allein echter  
**Somatose-Kraft-Wein**  
enthält in 100 g mediz. feinsten Malaga 5 g Somatose. Erprobtes Nähr- und Kräftigungsmittel, bereitet unter der Kontrolle des physiologischen Institutes der chemischen Fabrik in Eberfeld. Vollkommen gelöst. — Gesetzlich geschützt. — Originalpreis einer Viertelliter-Flasche 3 K 40 h.  
**Somatose-Kraft-Biskuit**  
5 Stück 60 h. — Depot:  
„Maria Hilf-Apotheke“ des M. Leustek in Laibach  
Resselstrasse Nr. 1, neben der Kaiser Franz Josef-Brücke.  
Grösstes Lager aller bewährtesten  
**Haus- u. Heilmittel.**  
Täglich umgehender Postversand. — Telefon Nr. 68.

Kurse an der Wiener Börse vom 23. Mai 1902.

Nach dem offiziellen Kursblatt.

Die notierten Kurse verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der „Diversen Lose“ versteht sich per Stück.

Allgemeine Staatsschuld.		Geld	Ware	Vom Staate zur Zahlung übernommene Eisen-Prior. Obligationen.		Geld	Ware	Pfandbriefe etc.		Geld	Ware	Aktien.		Geld	Ware	Banken.		Geld	Ware																								
Staatsrente in Noten Mai-September p. R. 4 2/3%		101.60	101.80	Elizabethbahn 600 u. 8000 M. 4 1/2% ab 10%		115.50	116.50	Böhr. allg. öst. in 50 J. verl. 4 1/2% R. österr. Landes-Dep. Anst. 4 1/2% Deft.-ung. Bank 40 1/2%ähr. verl. 4 1/2%		97.30	98.30	Aussig-Depl. Eisenb. 500 fl. Bau- u. Betriebs-Ges. für städt. Straßen in Wien lit. A. dto. dto. dto. lit. B. Böhm. Nordbahn 150 fl. Buschtiehrader Eiz. 500 fl. R.M. dto. (lit. B.) 200 fl. R.M. Donau-Dampfschiffahrts-Gesell. Defterr., 500 fl. R.M. Dux-Bodenbacher E.-B. 400 K Ferdinands-Nordb. 1000 fl. R.M. Lemb.-Gzernd.-Jassy-Eisenb.-Gesellschaft 200 fl. S. Sloyb, Deft., Triest, 500 fl. R.M. Defterr. Nordwestbahn 200 fl. S. dto. dto. (lit. B.) 200 fl. S. Prag-Duxer Eisenb. 100 fl. abgfl. Staats-Eisenbahn 200 fl. S. Südbahn 200 fl. S. Südnordb. Verb.-B. 200 fl. R.M. Tramway-Ges., Neue Br., Prioritäts-Aktien 100 fl. Ung.-galiz. Eisenb. 200 fl. Silber Ung. Westb. (Raab-Gratz) 200 fl. S. Wiener Lokalbahnen - Alt. Ges.		99--	100--	100.40	101.40	100.40	101.40	100.30	101.30	2860	2820	Amsterd. Deutsche Pläze London Paris St. Petersburg		274--	275--	Anglo-Deft. Bank 120 fl. Bankverein, Wiener, 200 fl. Böhr. Anst., Deft., 200 fl. S. Rdt.-Anst. f. Hand. u. G. 160 fl. dto. dto. per Ultimo Kreditbank, Allg. ung., 200 fl. Depostenbank, Allg., 200 fl. Cestomonte-Ges., Wdrösch, 500 fl. Giro-u. Kassens., Wiener 200 fl. Hypothek., Deft., 200 fl. 30% E.		451.25	452.25	686	687	708.50	710.50	420	422	489	491	470	480	192	198
Staatsrente in Kronenwähr., 5 1/2%		101.55	101.75	Franz Josef-B., Em. 1884 (div. St.) Silb. 4 1/2%		118.80	119.80	Ferdinands-Nordbahn Em. 1886 Defterr. Nordwestbahn Staatsbahn Südbahn a 3%, verz. Jänn.-Juli dto. a 5%		100--	101--	Defterr. Nordwestbahn 200 fl. S. dto. dto. (lit. B.) 200 fl. S. Prag-Duxer Eisenb. 100 fl. abgfl. Staats-Eisenbahn 200 fl. S. Südbahn 200 fl. S. Südnordb. Verb.-B. 200 fl. R.M. Tramway-Ges., Neue Br., Prioritäts-Aktien 100 fl. Ung.-galiz. Eisenb. 200 fl. Silber Ung. Westb. (Raab-Gratz) 200 fl. S. Wiener Lokalbahnen - Alt. Ges.		99--	100--	100.40	101.40	100.40	101.40	100.30	101.30	2860	2820	Amsterd. Deutsche Pläze London Paris St. Petersburg		274--	275--	Anglo-Deft. Bank 120 fl. Bankverein, Wiener, 200 fl. Böhr. Anst., Deft., 200 fl. S. Rdt.-Anst. f. Hand. u. G. 160 fl. dto. dto. per Ultimo Kreditbank, Allg. ung., 200 fl. Depostenbank, Allg., 200 fl. Cestomonte-Ges., Wdrösch, 500 fl. Giro-u. Kassens., Wiener 200 fl. Hypothek., Deft., 200 fl. 30% E.		451.25	452.25	686	687	708.50	710.50	420	422	489	491	470	480	192	198
Staatsrente in Kronenwähr., 5 1/2%		101.50	101.70	Franz Josef-B., Em. 1884 (div. St.) Silb. 4 1/2%		118.80	119.80	Ferdinands-Nordbahn Em. 1886 Defterr. Nordwestbahn Staatsbahn Südbahn a 3%, verz. Jänn.-Juli dto. a 5%		100--	101--	Defterr. Nordwestbahn 200 fl. S. dto. dto. (lit. B.) 200 fl. S. Prag-Duxer Eisenb. 100 fl. abgfl. Staats-Eisenbahn 200 fl. S. Südbahn 200 fl. S. Südnordb. Verb.-B. 200 fl. R.M. Tramway-Ges., Neue Br., Prioritäts-Aktien 100 fl. Ung.-galiz. Eisenb. 200 fl. Silber Ung. Westb. (Raab-Gratz) 200 fl. S. Wiener Lokalbahnen - Alt. Ges.		99--	100--	100.40	101.40	100.40	101.40	100.30	101.30	2860	2820	Amsterd. Deutsche Pläze London Paris St. Petersburg		274--	275--	Anglo-Deft. Bank 120 fl. Bankverein, Wiener, 200 fl. Böhr. Anst., Deft., 200 fl. S. Rdt.-Anst. f. Hand. u. G. 160 fl. dto. dto. per Ultimo Kreditbank, Allg. ung., 200 fl. Depostenbank, Allg., 200 fl. Cestomonte-Ges., Wdrösch, 500 fl. Giro-u. Kassens., Wiener 200 fl. Hypothek., Deft., 200 fl. 30% E.		451.25	452.25	686	687	708.50	710.50	420	422	489	491	470	480	192	198
Staatsrente in Kronenwähr., 5 1/2%		101.40	101.60	Franz Josef-B., Em. 1884 (div. St.) Silb. 4 1/2%		118.80	119.80	Ferdinands-Nordbahn Em. 1886 Defterr. Nordwestbahn Staatsbahn Südbahn a 3%, verz. Jänn.-Juli dto. a 5%		100--	101--	Defterr. Nordwestbahn 200 fl. S. dto. dto. (lit. B.) 200 fl. S. Prag-Duxer Eisenb. 100 fl. abgfl. Staats-Eisenbahn 200 fl. S. Südbahn 200 fl. S. Südnordb. Verb.-B. 200 fl. R.M. Tramway-Ges., Neue Br., Prioritäts-Aktien 100 fl. Ung.-galiz. Eisenb. 200 fl. Silber Ung. Westb. (Raab-Gratz) 200 fl. S. Wiener Lokalbahnen - Alt. Ges.		99--	100--	100.40	101.40	100.40	101.40	100.30	101.30	2860	2820	Amsterd. Deutsche Pläze London Paris St. Petersburg		274--	275--	Anglo-Deft. Bank 120 fl. Bankverein, Wiener, 200 fl. Böhr. Anst., Deft., 200 fl. S. Rdt.-Anst. f. Hand. u. G. 160 fl. dto. dto. per Ultimo Kreditbank, Allg. ung., 200 fl. Depostenbank, Allg., 200 fl. Cestomonte-Ges., Wdrösch, 500 fl. Giro-u. Kassens., Wiener 200 fl. Hypothek., Deft., 200 fl. 30% E.		451.25	452.25	686	687	708.50	710.50	420	422	489	491	470	480	192	198
Staatsrente in Kronenwähr., 5 1/2%		101.30	101.50	Franz Josef-B., Em. 1884 (div. St.) Silb. 4 1/2%		118.80	119.80	Ferdinands-Nordbahn Em. 1886 Defterr. Nordwestbahn Staatsbahn Südbahn a 3%, verz. Jänn.-Juli dto. a 5%		100--	101--	Defterr. Nordwestbahn 200 fl. S. dto. dto. (lit. B.) 200 fl. S. Prag-Duxer Eisenb. 100 fl. abgfl. Staats-Eisenbahn 200 fl. S. Südbahn 200 fl. S. Südnordb. Verb.-B. 200 fl. R.M. Tramway-Ges., Neue Br., Prioritäts-Aktien 100 fl. Ung.-galiz. Eisenb. 200 fl. Silber Ung. Westb. (Raab-Gratz) 200 fl. S. Wiener Lokalbahnen - Alt. Ges.		99--	100--	100.40	101.40	100.40	101.40	100.30	101.30	2860	2820	Amsterd. Deutsche Pläze London Paris St. Petersburg		274--	275--	Anglo-Deft. Bank 120 fl. Bankverein, Wiener, 200 fl. Böhr. Anst., Deft., 200 fl. S. Rdt.-Anst. f. Hand. u. G. 160 fl. dto. dto. per Ultimo Kreditbank, Allg. ung., 200 fl. Depostenbank, Allg., 200 fl. Cestomonte-Ges., Wdrösch, 500 fl. Giro-u. Kassens., Wiener 200 fl. Hypothek., Deft., 200 fl. 30% E.		451.25	452.25	686	687	708.50	710.50	420	422	489	491	470	480	192	198
Staatsrente in Kronenwähr., 5 1/2%		101.20	101.40	Franz Josef-B., Em. 1884 (div. St.) Silb. 4 1/2%		118.80	119.80	Ferdinands-Nordbahn Em. 1886 Defterr. Nordwestbahn Staatsbahn Südbahn a 3%, verz. Jänn.-Juli dto. a 5%		100--	101--	Defterr. Nordwestbahn 200 fl. S. dto. dto. (lit. B.) 200 fl. S. Prag-Duxer Eisenb. 100 fl. abgfl. Staats-Eisenbahn 200 fl. S. Südbahn 200 fl. S. Südnordb. Verb.-B. 200 fl. R.M. Tramway-Ges., Neue Br., Prioritäts-Aktien 100 fl. Ung.-galiz. Eisenb. 200 fl. Silber Ung. Westb. (Raab-Gratz) 200 fl. S. Wiener Lokalbahnen - Alt. Ges.		99--	100--	100.40	101.40	100.40	101.40	100.30	101.30	2860	2820	Amsterd. Deutsche Pläze London Paris St. Petersburg		274--	275--	Anglo-Deft. Bank 120 fl. Bankverein, Wiener, 200 fl. Böhr. Anst., Deft., 200 fl. S. Rdt.-Anst. f. Hand. u. G. 160 fl. dto. dto. per Ultimo Kreditbank, Allg. ung., 200 fl. Depostenbank, Allg., 200 fl. Cestomonte-Ges., Wdrösch, 500 fl. Giro-u. Kassens., Wiener 200 fl. Hypothek., Deft., 200 fl. 30% E.		451.25	452.25	686	687	708.50	710.50	420	422	489	491	470	480	192	198
Staatsrente in Kronenwähr., 5 1/2%		101.10	101.30	Franz Josef-B., Em. 1884 (div. St.) Silb. 4 1/2%		118.80	119.80	Ferdinands-Nordbahn Em. 1886 Defterr. Nordwestbahn Staatsbahn Südbahn a 3%, verz. Jänn.-Juli dto. a 5%		100--	101--	Defterr. Nordwestbahn 200 fl. S. dto. dto. (lit. B.) 200 fl. S. Prag-Duxer Eisenb. 100 fl. abgfl. Staats-Eisenbahn 200 fl. S. Südbahn 200 fl. S. Südnordb. Verb.-B. 200 fl. R.M. Tramway-Ges., Neue Br., Prioritäts-Aktien 100 fl. Ung.-galiz. Eisenb. 200 fl. Silber Ung. Westb. (Raab-Gratz) 200 fl. S. Wiener Lokalbahnen - Alt. Ges.		99--	100--	100.40	101.40	100.40	101.40	100.30	101.30	2860	2820	Amsterd. Deutsche Pläze London Paris St. Petersburg		274--	275--	Anglo-Deft. Bank 120 fl. Bankverein, Wiener, 200 fl. Böhr. Anst., Deft., 200 fl. S. Rdt.-Anst. f. Hand. u. G. 160 fl. dto. dto. per Ultimo Kreditbank, Allg. ung., 200 fl. Depostenbank, Allg., 200 fl. Cestomonte-Ges., Wdrösch, 500 fl. Giro-u. Kassens., Wiener 200 fl. Hypothek., Deft., 200 fl. 30% E.		451.25	452.25	686	687	708.50	710.50	420	422	489	491	470	480	192	198
Staatsrente in Kronenwähr., 5 1/2%		101.00	101.20	Franz Josef-B., Em. 1884 (div. St.) Silb. 4 1/2%		118.80	119.80	Ferdinands-Nordbahn Em. 1886 Defterr. Nordwestbahn Staatsbahn Südbahn a 3%, verz. Jänn.-Juli dto. a 5%		100--	101--	Defterr. Nordwestbahn 200 fl. S. dto. dto. (lit. B.) 200 fl. S. Prag-Duxer Eisenb. 100 fl. abgfl. Staats-Eisenbahn 200 fl. S. Südbahn 200 fl. S. Südnordb. Verb.-B. 200 fl. R.M. Tramway-Ges., Neue Br., Prioritäts-Aktien 100 fl. Ung.-galiz. Eisenb. 200 fl. Silber Ung. Westb. (Raab-Gratz) 200 fl. S. Wiener Lokalbahnen - Alt. Ges.		99--	100--	100.40	101.40	100.40	101.40	100.30	101.30	2860	2820	Amsterd. Deutsche Pläze London Paris St. Petersburg		274--	275--	Anglo-Deft. Bank 120 fl. Bankverein, Wiener, 200 fl. Böhr. Anst., Deft., 200 fl. S. Rdt.-Anst. f. Hand. u. G. 160 fl. dto. dto. per Ultimo Kreditbank, Allg. ung., 200 fl. Depostenbank, Allg., 200 fl. Cestomonte-Ges., Wdrösch, 500 fl. Giro-u. Kassens., Wiener 200 fl. Hypothek., Deft., 200 fl. 30% E.		451.25	452.25	686	687	708.50	710.50	420	422	489	491	470	480	192	198
Staatsrente in Kronenwähr., 5 1/2%		100.90	101.10	Franz Josef-B., Em. 1884 (div. St.) Silb. 4 1/2%		118.80	119.80	Ferdinands-Nordbahn Em. 1886 Defterr. Nordwestbahn Staatsbahn Südbahn a 3%, verz. Jänn.-Juli dto. a 5%		100--	101--	Defterr. Nordwestbahn 200 fl. S. dto. dto. (lit. B.) 200 fl. S. Prag-Duxer Eisenb. 100 fl. abgfl. Staats-Eisenbahn 200 fl. S. Südbahn 200 fl. S. Südnordb. Verb.-B. 200 fl. R.M. Tramway-Ges., Neue Br., Prioritäts-Aktien 100 fl. Ung.-galiz. Eisenb. 200 fl. Silber Ung. Westb. (Raab-Gratz) 200 fl. S. Wiener Lokalbahnen - Alt. Ges.		99--	100--	100.40	101.40	100.40	101.40	100.30	101.30	2860	2820	Amsterd. Deutsche Pläze London Paris St. Petersburg		274--	275--	Anglo-Deft. Bank 120 fl. Bankverein, Wiener, 200 fl. Böhr. Anst., Deft., 200 fl. S. Rdt.-Anst. f. Hand. u. G. 160 fl. dto. dto. per Ultimo Kreditbank, Allg. ung., 200 fl. Depostenbank, Allg., 200 fl. Cestomonte-Ges., Wdrösch, 500 fl. Giro-u. Kassens., Wiener 200 fl. Hypothek., Deft., 200 fl. 30% E.		451.25	452.25	686	687	708.50	710.50	420	422	489	491	470	480	192	198
Staatsrente in Kronenwähr., 5 1/2%		100.80	101.00	Franz Josef-B., Em. 1884 (div. St.) Silb. 4 1/2%		118.80	119.80	Ferdinands-Nordbahn Em. 1886 Defterr. Nordwestbahn Staatsbahn Südbahn a 3%, verz. Jänn.-Juli dto. a 5%		100--	101--	Defterr. Nordwestbahn 200 fl. S. dto. dto. (lit. B.) 200 fl. S. Prag-Duxer Eisenb. 100 fl. abgfl. Staats-Eisenbahn 200 fl. S. Südbahn 200 fl. S. Südnordb. Verb.-B. 200 fl. R.M. Tramway-Ges., Neue Br., Prioritäts-Aktien 100 fl. Ung.-galiz. Eisenb. 200 fl. Silber Ung. Westb. (Raab-Gratz) 200 fl. S. Wiener Lokalbahnen - Alt. Ges.		99--	100--	100.40	101.40	100.40	101.40	100.30	101.30	2860	2820	Amsterd. Deutsche Pläze London Paris St. Petersburg		274--	275--	Anglo-Deft. Bank 120 fl. Bankverein, Wiener, 200 fl. Böhr. Anst., Deft., 200 fl. S. Rdt.-Anst. f. Hand. u. G. 160 fl. dto. dto. per Ultimo Kreditbank, Allg. ung., 200 fl. Depostenbank, Allg., 200 fl. Cestomonte-Ges., Wdrösch, 500 fl. Giro-u. Kassens., Wiener 200 fl. Hypothek., Deft., 200 fl. 30% E.		451.25	452.25	686	687	708.50	710.50	420	422	489	491	470	480	192	198
Staatsrente in Kronenwähr., 5 1/2%		100.70	100.90	Franz Josef-B., Em. 1884 (div. St.) Silb. 4 1/2%		118.80	119.80	Ferdinands-Nordbahn Em. 1886 Defterr. Nordwestbahn Staatsbahn Südbahn a 3%, verz. Jänn.-Juli dto. a 5%		100--	101--	Defterr. Nordwestbahn 200 fl. S. dto. dto. (lit. B.) 200 fl. S. Prag-Duxer Eisenb. 100 fl. abgfl. Staats-Eisenbahn 200 fl. S. Südbahn 200 fl. S. Südnordb. Verb.-B. 200 fl. R.M. Tramway-Ges., Neue Br., Prioritäts-Aktien 100 fl. Ung.-galiz. Eisenb. 200 fl. Silber Ung. Westb. (Raab-Gratz) 200 fl. S. Wiener Lokalbahnen - Alt. Ges.		99--	100--	100.40	101.40	100.40	101.40	100.30	101.30	2860	2820	Amsterd. Deutsche Pläze London Paris St. Petersburg		274--	275--	Anglo-Deft. Bank 120 fl. Bankverein, Wiener, 200 fl. Böhr. Anst., Deft., 200 fl. S. Rdt.-Anst. f. Hand. u. G. 160 fl. dto. dto. per Ultimo Kreditbank, Allg. ung., 200 fl. Depostenbank, Allg., 200 fl. Cestomonte-Ges., Wdrösch, 500 fl. Giro-u. Kassens., Wiener 200 fl. Hypothek., Deft., 200 fl. 30% E.		451.25	452.25	686	687	708.50	710.50	420	422	489	491	470	480	192	198
Staatsrente in Kronenwähr., 5 1/2%		100.60	100.80	Franz Josef-B., Em. 1884 (div. St.) Silb. 4 1/2%		118.80	119.80	Ferdinands-Nordbahn Em. 1886 Defterr. Nordwestbahn Staatsbahn Südbahn a 3%, verz. Jänn.-Juli dto. a 5%		100--	101--	Defterr. Nordwestbahn 200 fl. S. dto. dto. (lit. B.) 200 fl. S. Prag-Duxer Eisenb. 100 fl. abgfl. Staats-Eisenbahn 200 fl. S. Südbahn 200 fl. S. Südnordb. Verb.-B. 200 fl. R.M. Tramway-Ges., Neue Br., Prioritäts-Aktien 100 fl. Ung.-galiz. Eisenb. 200 fl. Silber Ung. Westb. (Raab-Gratz) 200 fl. S. Wiener Lokalbahnen - Alt. Ges.		99--	100--	100.40	101.40	100.40	101.40	100.30	101.30	2860	2820	Amsterd. Deutsche Pläze London Paris St. Petersburg		274--	275--	Anglo-Deft. Bank 120 fl. Bankverein, Wiener, 200 fl. Böhr. Anst., Deft., 200 fl. S. Rdt.-Anst. f. Hand. u. G. 160 fl. dto. dto. per Ultimo Kreditbank, Allg. ung., 200 fl. Depostenbank, Allg., 200 fl. Cestomonte-Ges., Wdrösch, 500 fl. Giro-u. Kassens., Wiener 200 fl. Hypothek., Deft., 200 fl. 30% E.		451.25	452.25	686	687	708.50	710.50	420	422	489	491	470	480	192	198
Staatsrente in Kronenwähr., 5 1/2%		100.50	100.70	Franz Josef-B., Em. 1884 (div. St.) Silb. 4 1/2%		118.80	119.80	Ferdinands-Nordbahn Em. 1886 Defterr. Nordwestbahn Staatsbahn Südbahn a 3%, verz. Jänn.-Juli dto. a 5%		100--	101--	Defterr. Nordwestbahn 200 fl. S. dto. dto. (lit. B.) 200 fl. S. Prag-Duxer Eisenb. 100 fl. abgfl. Staats-Eisenbahn 200 fl. S. Südbahn 200 fl. S. Südnordb. Verb.-B. 200 fl. R.M. Tramway-Ges., Neue Br., Prioritäts-Aktien 100 fl. Ung.-galiz. Eisenb. 200 fl. Silber Ung. Westb. (Raab-Gratz) 200 fl. S. Wiener Lokalbahnen - Alt. Ges.		99--	100--	100.40	101.40	100.40	101.40	100.30	101.30	2860	2820	Amsterd. Deutsche Pläze London Paris St. Petersburg		274--	275--	Anglo-Deft. Bank 120 fl. Bankverein, Wiener, 200 fl. Böhr. Anst., Deft., 200 fl. S. Rdt.-Anst. f. Hand. u. G. 160 fl. dto. dto. per Ultimo Kreditbank, Allg. ung., 200 fl. Depostenbank, Allg., 200 fl. Cestomonte-Ges., Wdrösch, 500 fl. Giro-u. Kassens., Wiener 200 fl. Hypothek., Deft., 200 fl. 30% E.		451.25	452.25	686	687	708.50	710.50	420	422	489	491	470	480	192	198
Staatsrente in Kronenwähr., 5 1/2%		100.40	100.60	Franz Josef-B., Em. 1884 (div. St.) Silb. 4 1/2%		118.80	119.80	Ferdinands-Nordbahn Em. 1886 Defterr. Nordwestbahn Staatsbahn Südbahn a 3%, verz. Jänn.-Juli dto. a 5%		100--	101--	Defterr. Nordwestbahn 200 fl. S. dto. dto. (lit. B.) 200 fl. S. Prag-Duxer Eisenb. 100 fl. abgfl. Staats-Eisenbahn 200 fl. S. Südbahn 200 fl. S. Südnordb. Verb.-B. 200 fl. R.M. Tramway-Ges., Neue Br., Prioritäts-Aktien 100 fl. Ung.-galiz. Eisenb. 200 fl. Silber Ung. Westb. (Raab-Gratz) 200 fl. S. Wiener Lokalbahnen - Alt. Ges.		99--	100--	100.40	101.40	100.40	101.40	100.30	101.30	2860	2820	Amsterd. Deutsche Pläze London Paris St. Petersburg		274--	275--	Anglo-Deft. Bank 120 fl. Bankverein, Wiener, 200 fl. Böhr. Anst., Deft., 200 fl. S. Rdt.-Anst. f. Hand. u. G. 160 fl. dto. dto. per Ultimo Kreditbank, Allg. ung., 200 fl. Depostenbank, Allg., 200 fl. Cestomonte-Ges., Wdrösch, 500 fl. Giro-u. Kassens., Wiener 200 fl. Hypothek., Deft., 200 fl. 30% E.		451.25	452.25	686	687	708.50	710.50	420	422	489	491	470	480	192	198
Staatsrente in Kronenwähr., 5 1/2%		100.30	100.50	Franz Josef-B., Em. 1884 (div. St.) Silb. 4 1/2%		118.80	119.80	Ferdinands-Nordbahn Em. 1886 Defterr. Nordwestbahn Staatsbahn Südbahn a 3%, verz. Jänn.-Juli dto. a 5%		100--	101--	Defterr. Nordwestbahn 200 fl. S. dto. dto. (lit. B.) 200 fl. S. Prag-Duxer Eisenb. 100 fl. abgfl. Staats-Eisenbahn 200 fl. S. Südbahn 200 fl. S. Südnordb. Verb.-B. 200 fl. R.M. Tramway-Ges., Neue Br., Prioritäts-Aktien 100 fl. Ung.-galiz. Eisenb. 200 fl. Silber Ung. Westb. (Raab-Gratz) 200 fl. S. Wiener Lokalbahnen - Alt. Ges.		99--	100--	100.40	101.40	100.40	101.40	100.30	101.30	2860	2820	Amsterd. Deutsche Pläze London Paris St. Petersburg		274--	275--	Anglo-Deft. Bank 120 fl. Bankverein, Wiener, 200 fl. Böhr. Anst., Deft., 200 fl. S. Rdt.-Anst. f. Hand. u. G. 160 fl. dto. dto. per Ultimo Kreditbank, Allg. ung., 200 fl. Depostenbank, Allg., 200 fl. Cestomonte-Ges., Wdrösch, 500 fl. Giro-u. Kassens., Wiener 200 fl. Hypothek., Deft., 200 fl. 30% E.		451.25	452.25	686	687	708.50	710.50	420	422	489	491	470	480	192	198
Staatsrente in Kronenwähr., 5 1/2%		100.20	100.40	Franz Josef-B., Em. 1884 (div. St.) Silb. 4 1/2%		118.80	119.80	Ferdinands-Nordbahn Em. 1886 Defterr. Nordwestbahn Staatsbahn Südbahn a 3%, verz. Jänn.-Juli dto. a 5%		100--	101--	Defterr. Nordwestbahn 200 fl. S. dto. dto. (lit. B.) 200 fl. S. Prag-Duxer Eisenb. 100 fl. abgfl. Staats-Eisenbahn 200 fl. S. Südbahn 200 fl. S. Südnordb. Verb.-B. 200 fl. R.M. Tramway-Ges., Neue Br., Prioritäts-Aktien 100 fl. Ung.-galiz. Eisenb. 200 fl. Silber Ung. Westb. (Raab-Gratz) 200 fl. S. Wiener Lokalbahnen - Alt. Ges.		99--	100--	100.40	101.40	100.40	101.40	100.30	101.30	2860	2820	Amsterd. Deutsche Pläze London Paris St. Petersburg		274--	275--	Anglo-Deft. Bank 120 fl. Bankverein, Wiener, 200 fl. Böhr. Anst., Deft., 200 fl. S. Rdt.-Anst. f. Hand. u. G. 160 fl. dto. dto. per Ultimo Kreditbank, Allg. ung., 200 fl. Depostenbank, Allg., 200 fl. Cestomonte-Ges., Wdrösch, 500 fl. Giro-u. Kassens., Wiener 200 fl. Hypothek., Deft., 200 fl. 30% E.		451.25	452.25	686	687	708.50	710.								



## Neuigkeiten vom Büchermarkte.

Thieme F. D., Lehrbuch für den Zeichenunterricht in Volksschulen, K 2.04. — Kehr, Dr. C., Geometrische Rechenaufgaben, K 1.96. — Kehr, Dr. C., Praktische Geometrie, K 2.88. — Giberne A., Grundrissen der Erde, K 5.40. — Giberne A., Sonne, Mond und Sterne, K 4.80. — Giberne A., Das Luftmeer, K 5.40. — Giberne A., Unter den Sternen oder wunderbare Dinge am Himmel, K 5.40. — Giberne A., Strahlende Sonnen, K 5.40. — Kehr, Dr. C., Theoret.-praktische Anweisung zur Behandlung deutscher Lesestücke, K 5.76. — Junf, Dr. G., Lehrbuch der deutschen Stilistik, K 1.68. — Nach Mailand, Genua, Rom, Neapel einsteigen! Sprachführer durch Italien, K 1.80. — Nach Paris, Lyon, Brüssel, Nizza einsteigen! Sprachführer durch Frankreich, K 1.80. — Nach Dover, London, Southampton, New-York, einsteigen! Sprachführer durch England und Amerika, K 1.80. — Nach Barcelona, Madrid, Sevilla einsteigen! Sprachführer durch Spanien und Süd-Amerika, K 1.80. — David L., Ratgeber für Anfänger im Photographieren, K 1.80. — Wille A., Bademeister für Elektrotechniker, K 4.80. — Hann, Dr. J., Lehrbuch der Meteorologie, K 36.

Stern R., Musterkolor, K 4.80. — Schubert H., 12 Geduldspiele, K 2.40. — Stern R., Arbitrage im Bank- und Börsenverkehr, K 2.40. — Schubert, Dr. H., Mathematische Musterstunden, K 6. — Schubert, Dr. H., Mathematische Musterstunden, 3 Bde., K 14.40. — Der Doerentrieger 1899—1900, I, K 6. — Schubert D., Slavische Liebe, K 4.80. — Sallwä, Dr. E. v., Die didaktischen Normalformen, K 2.40. — Allihn M., Die Photographie, K 1.80. — Baef A., Anleitung für den Schwimmunterricht, K 1.60. — Schurig E., Die Lehre vom Licht, K 2.10. — Munding, Dr. R., Quintessenz der Lebensweisheit und Weltkunst, K 2.40. — Roth E. L., Badischens erste Küchenkünste, K 2.16. — Ramspeck L., Der Weg zum Männerherzen, K 1.80. — Ruß, Dr. R., Fremdländische Stubenvögel, K 7.80. — Ruß, Dr. R., Die Prachtfinfen, ihre Naturgeschichte, Pflege und

Bucht, K 2.40. — Ruß, Dr. R., Vogelzuchtbuch, K 1.80. — Schlag J., Der Dompfaff, K 1.20. — Ruß, Dr. R., Der Wellensittich, K 1.80. — Wiegelmüller C., Das Anlegen von Käfer- und Schmetterlings-Sammlungen, K 1.80. — Vorbed, J. v., Aus der Zeit der Stockprügel und Savotten, K 2.70.

Vorrätig in der Buchhandlung Jg. v. Kleinmahr & Feb. Bamberg in Laibach, Kongressplatz 2.

## Angekommene Fremde.

### Hotel Stadt Wien.

Am 23. Mai. Muriansky, Fabrikant; Buschner, Rfm., Elbersfeld. — Kastelz, Reich, Reisende; Mattner, Beamter, Dornbirn. — Krause, Schwarz, Toncich, Kste., Salzburg. — Guttmann, Beamter; Hofner, Privat, Pinzelsch. — Trupla, Ghorst, Weißer, Kste., Brunn. — Camus, Krausenel, Rambelli, Private, Trieste. — Dr. Fischer, Liebmann, Private, Fiume. — Bel, Ingenieur; Klein, Beamter; Bonnich, Privat, Pola. — Kempny, Ingenieur, f. Familie; Jopp, Privat, Steyer. — Fleischer, Dividovich, Karaschia, Gewerbeinspektoren, Graz. — Dr. Milotta, f. f. Finanzsekretär; Stähler, Putta, Private; Helf, Grünhut, Preßburger, Schachert, Adler, Stöhl, Kräftner, Wagner, Frankl, Gerstenberg, Kste., Wien. — Lausner, Monteur; Phillips, Rfm., Dresden. — Ermitz, Privatier, f. Familie, Preßburg. — Schmidt, Lehr, Beamte, Leoben. — Pavlata, Hofbauer, Reisende, Ugram. — Neumann, Ambrosch, Reisende, Budapest. — Dr. Ganz, f. Frau, Frankfurt.

## Verstorbene.

Am 21. Mai. Elisabeth Hisinger, Köchin, 74 J., Domplatz 14, Marasmus senilis. — Maria Anzlovar, Köchin, 61 J., Krafauerdamm 16, Hydrops et corde.

Am 22. Mai. Anton Oblat, Besitzersohn, 3 J., Trichterstraße 17, Bronchitis capill. — Anna Jerina, Private, 66 J., Emonastraße 4, Lungenentzündung.

### Im Zivilspitale.

Am 20. Mai. Georg Grampovčan, Besitzer, 73 J., Myodegeneratio cordis. — Johann Zmerzilar, Jambor, 64 J., Infiltratio pulm. & Emphysema. — Am 22. Mai. Johann Sirnik, Tagelöhner, 78 J., Emphysema pulm.



# Sonnenschirme

in reichster Auswahl  
zu billigsten Preisen

(1177) empfiehlt 9-9

## L. Mikusch

Laibach, Rathausplatz 51.

# Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 117.

Samstag den 24. Mai 1902

(1902) 3-2

St. 16.665.

## Razglas.

Vsled zakona z dne 18. januarja 1902, drž. zak. št. 21, se ima letos izvršiti **popis obrtnih in kmetijskih obratov**, s popisom pa se ima pričeti **dne 3. junija**.

Da zadobi popisujoče oblastvo že popreje pregled o tem, kje da se nahajajo obrati, ki se imajo popisati, dobi vsak hišni posestnik po eno ali tudi več takozvanih **predhodnih poizvedbenic**. Kako da je ravnati pri njihovi izpolnitvi, razvidno bode iz poučila, ki je na njih natisnjeno.

Opozarja se pa že sedaj, da se morajo predhodne poizvedbenice **nemudoma ter natanko izpolniti**. Izpolnjene se bodo od hiše do hiše pobirale po **popisovalnih komisarijih**. Dnevi pobiranja se bodo pozneje razglasili.

Prebivalstvo se opozarja še na sledeče važne okoliščine:

1.) V področju mesta Ljubljane bodo popisovanje vršili 4 popisovalni komisariji in jeden preglednik.

Komisariji in preglednik imeli bodo posebne **izkaznice**, da se morejo v slučaju, če bi kdo dvomil o njihovej uradni lastnosti, izkazati.

2.) Popisovalni komisariji in pregledniki so po obljubi v roki ljubljanskega župana dolžni **strogo molčati** o tem, kar so izvedeli pri popisovanju.

3.) Popisovalni se ne bodo samo zglašeni in koncesijonovani obrati, ampak tudi tisti obrtni opravki, katere kdo izvršuje **brez pravice**; nadalje opravila tistih, **ki delajo doma za kakoga mojstra**, ne da bi bili njegovi pomočniki.

4.) Da pa se ljudje ne bodo branili popisovalnim komisarijem povedati, če se s kakim obrtom pečajo brez pravice (patenta), zato je v postavi posebej določeno, **da se na podlagi poizvedeb tega popisovanja nihče ne sme preganjati in kaznovati zaradi prekršenja obrtnih predpisov**, in da se ravno tako nihče ne sme naznaniti davčni oblasti.

5.) Popisovalnega komisarja ali preglednika, ki bi ravnal proti temu postavnemu predpisu, ali ki bi sploh strogo ne molčal o poizvedbah, ali se na kak drug način pregrešil zoper svoje dolžnosti, sme in mora politično oblastvo kaznovati z **denarnimi kaznimi do 200 K ali z zaporom do 8 dni**.

6.) Ker pa ravno postava sama varuje občinstvo vsakega preganjanja od strani obrtnih ali davčne gosposke, zato tudi od vsacega zahteva, da se ne odtegne popisu in da se ne brani dati komisarijem ali pregledniku zahtevanih pojasnil.

Ce bi se kdo popisu odtegoval, dal napačna pojasnila ali pa kaj zamočal, tedaj bi ga politično oblastvo kaznovalo z **globo do 50 K ali z zaporom do 5 dni, če bi se denar ne dal izterjati**.

Poudarja se še končno, da ima popisovanje služiti **izključno le v štatislone namene**, zato pa se pričakuje, da bode popisovalne listine vsakdo izpolnil vestno in resnici primerno.

## Mestni magistrat v Ljubljani

dne 14. aprila 1902.

Župan:

Ivan Hribar.

St. 16.665.

## Rundmachung.

Zufolge Gesetzes vom 18. Jänner 1902, R. G. Bl. Nr. 21, soll im Laufe dieses Jahres eine **Zählung der gewerblichen und landwirtschaftlichen Betriebe** vorgenommen werden. Die Zählung soll am **3. Juni** ihren Anfang nehmen.

Damit die Zählbehörde schon im voraus eine Uebersicht darüber bekommt, wo sich solche zu zählende Betriebe vorfinden, erhält ein jeder Hausbesitzer je eine oder nach Bedarf mehrere sogenannte **Vorerhebungslisten**. Die Art und Weise ihrer Ausfüllung wird aus der auf ihrer Rückseite gedruckten Belehrung zu ersehen sein.

Es wird schon heute die **kleinnige und genaue Ausfüllung** der Vorerhebungslisten jedermann nahe gelegt. Die ausgefüllten Listen werden von den Zählkommissären von Haus zu Haus eingesammelt, die Tage dieses Einsammelns jedoch erst später kundgemacht werden.

Die Bevölkerung wird noch auf folgende wichtige Umstände aufmerksam gemacht:

1.) Im Stadtgebiete von Laibach ist die Bornaahme der Zählung vier Zählkommissären und einem Revisor übertragen.

Die Kommissäre und der Revisor werden behufs Legitimierung für den Fall, daß über ihre amtliche Bestellung ein Zweifel entstehen sollte, mit besonderen **Legitimationen** ausgestattet werden.

2.) Die Zählkommissäre und der Revisor sind durch Angelobung zu Händen des Bürgermeisters von Laibach zur **strengsten Geheimhaltung** dessen, was sie durch die Bornaahme der Zählung erfahren, verpflichtet.

3.) Gezählt werden nicht nur die angemeldeten und konfessionierten Betriebe, sondern auch die gewerblichen Beschäftigten jener Personen, die solche Beschäftigten **ohne irgendeine Berechtigung** betreiben; ferner die Beschäftigung der Heimarbeiter, d. i. solcher Personen, die, ohne Hilfsarbeiter (Gezellen) eines bestimmten Meisters zu sein, **gewerbliche Arbeiten für andere Gewerbetreibende zu Hause ausführen**.

4.) Um dem vorzubeugen, daß diejenigen, welche einer gewerblichen Beschäftigung ohne Berechtigung nachgehen, den Zählkommissären die Auskunft verweigern, enthält das Gesetz die ausdrückliche Bestimmung, **daß diese Auskünfte in keinem Falle zu einer gewerberechtlichen Strafverfolgung verwendet oder der Steuerbehörde bekanntgegeben werden dürfen**.

5.) Gegen einen Zählkommissär oder Revisor, der dieser gesetzlichen Vorschrift zuwiderhandelt, oder bezüglich der erhaltenen Auskünfte nicht strenges Stillschweigen beobachten, oder sonst irgendwie gegen seine Pflichten verstößt, würde, darf und muß von Seite der politischen Behörde mit **Geldstrafen bis zu 200 K**

oder **Arreststrafen bis zu 8 Tagen** vorgegangen werden.

6.) Da nun jedermann durch das Gesetz selbst vor jedweder Verfolgung durch die Gewerbe- oder Steuerbehörde geschützt wird, verlangt das Gesetz auch von jedermann, daß er sich der Zählung nicht entziehe und den Kommissären oder dem Revisor die geforderten Auskünfte nicht verweigere.

Wer sich der Zählung entziehe, falsche Auskünfte geben oder etwas verschweigen würde, müßte von der politischen Behörde mit einer **Geldstrafe bis zu 50 K, oder im Falle des Zählungsunvermögens mit einer Arreststrafe bis zu 5 Tagen** belegt werden.

Betont wird noch, daß die Bornaahme der Betriebszählung **ausschließlich zu statistischen Zwecken** geschieht, und daher eine gewissenhafte und wahrhafte Ausfüllung der Zählungsformulare durch jedermann gewärtigt wird.

Stadtmagistrat Laibach

am 14. April 1902.

Der Bürgermeister: **Ivan Hribar.**

(1905) 3-1

St. 1532

L. Sch. R.

## Rundmachung.

In dem **f. f. Zivil-Mädchen-Pensionate in Wien**, dessen Hauptzweck es ist, Lehrerinnen für öffentliche Volksschulen und Erzieherinnen für Familien heranzubilden, kommen mit Beginn des Schuljahres 1902/1903 acht Staats-, ein Zivil- und zwei Militär-Lotto-Stiftplätze zur Besetzung. Auf diese Freiplätze haben bei gleicher Vorbildung und Würdigkeit zunächst die von beiden Eltern, dann die vom Vater, hernach die von der Mutter verwaisten und in Ermangelung solcher nicht verwaiste Töchter von Zivil-Staatsbeamten (auf die Militär-Lotto-Stiftplätze Töchter von f. u. f., beziehungsweise f. f. Offiziers- und Militärbeamten in gleicher Reihenfolge) Anspruch.

Nach dem Statute (Verordnungsblatt für den Dienstbereich des Ministeriums für Kultus und Unterricht, ausgegeben am 15. Dezember 1875, Stück XXIV) wird zur Aufnahme in das f. f. Zivil-Mädchen-Pensionat erfordert:

- a) ein Alter zwischen 13 und 15 Jahren,
- b) ein gesunder und normal entwickelter Körper,
- c) sittliche Unbescholtenheit,
- d) diejenigen Kenntnisse und jenes Maß geistiger Reife, welche von einer absolvierten Schülerin der sechsten Klasse einer acht-klassigen Volksschule zu fordern sind,
- e) Kenntnis der deutschen Sprache,
- f) Vorkenntnisse in der französischen Sprache und im Klavierspielen.

Der Nachweis der Aufnahmebedingungen a), b) und c) ist durch amtliche Zeugnisse, jener der Bedingungen d), e) und f) durch ein für diesen Zweck an einer Staatsanstalt für Bildung von Lehrern oder Lehrerinnen zu erwerbendes Zeugnis zu erbringen. Verordnung des Ministeriums für Kultus und Unterricht vom 2. Dezember 1875, R. 19.066, Ministerial-Verordnungsblatt Nr. 52), welches nebst den Noten über die einzelnen Schulgegenstände und der Angabe, wie weit die Vorkenntnisse in der französischen Sprache und im Klavierspielen reichen, das Endurteil auszusprechen hat, ob der Prüfling nach Befähigung und Wissen zur

Aufnahme in das f. f. Zivil-Mädchen-Pensionat sehr gut, gut, genügend oder minder genügend geeignet ist.

Die Formulare für das als Radmisch-Aufnahmebedingung b) dienende amtliche Zeugnis sind unentgeltlich von der Oberverwaltungsstelle des f. f. Zivil-Mädchen-Pensionates in Wien (VIII., Josefsstädterstraße Nr. 41) zu beziehen.

Der ärztliche Befund ist dem Gesuche zu beifügen, (vom Amtsärzte) verfertigt, zu unterschreiben.

Zur vollen Sicherstellung der Bedingung b) werden die Böglinge noch vor ihrem Eintritt in das Pensionat einer ärztlichen Untersuchung unterzogen, durch deren Ergebnis die weitere Aufnahme bedingt ist.

Die Gesuche um diese Stiftplätze sind

längstens bis 15. Juni 1902

an die Ober-Vorstellung des f. f. Zivil-Mädchen-Pensionates in Wien (VIII., Josefsstädterstraße Nr. 41) einzufenden.

Außer den oben angeführten Dokumenten müssen noch beigebracht werden:

- 1.) ein legalisierter Revers \* daß die Kandidatin nach Vollendung ihrer Erziehung nach Ablegung der Reifeprüfung durch wenigstens sechs Jahre als Erzieherin in Familien oder als Lehrerin an öffentlichen Schulen verwendet wird;
- 2.) ein legalisiertes Mittellostigkeitzeugnis;
- 3.) das letzte Aufstellungsbekret des Vaters und im Falle des Ablebens desselben oder der Mutter zugleich die bezüglichen Todesurteile.

In dem Gesuche ist ferner die Zahl der Geschwister der Kandidatin und wie viele von selben versorgt sind, anzugeben; dann die Höhe der Bezüge oder der Pension der Mutter oder der Mutter und der allfällige Ertragsbeitrag der Kandidatin, das Vermögen der Eltern oder des Kindes, endlich die Einkünfte des Vaters bestimmt und glaubwürdig nachzuweisen. Zu spät einlangende oder nicht gehörig belegte Gesuche können nicht berücksichtigt werden.

## \* Revers-Formulare für Pensionats-Stiftplätze.

Für den Fall, als mir ein Freiplatz im f. f. Zivil-Mädchen-Pensionate in Wien verliehen werden sollte, übernehme ich mit der Willigung meiner gesetzlichen Vertreter die Verbindlichkeit, nach Vollendung der Erziehung und nach Ablegung dieser Prüfung vom Beginne des der Ablegung dieser Prüfung folgenden Schuljahres angefangen als Erzieherin in Familien oder als Lehrerin in öffentlichen Schulen mich zu verwenden und in dem Falle, als ich diese Verbindlichkeit erfüllen sollte, die für mich im Pensionate zu gewendeten Verpflegskosten im entprechenden Betrage zurückzubezahlen.

Unterschrift des Bögling und der Bornaahmeerklärung des Vormundes und der Bornaahme der Kandidatin, beziehungsweise des Vaters, der Kuratelsbehörde.

Vom f. f. Landes-Schulrat für Karia.

Laibach am 20. Mai 1902.